

Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf: Verlagsleitung, Buchhaltung, Anzeigenannahme, Vertrieb und Zeitungsbestellung, Druckerei und Formularverkauf, Sammelnummer 254-20, Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35 (Ecke Adolf-Hitler-Str.), Fernruf 195-80/195-81, Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.



Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebsabgabe), bei Postbezug 2,92 RM. einschl. 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand. Anzeigenpreis 15 Rpf. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile.

25. Jahrgang

Freitag, 30. Januar 1942

Nr. 30

Der Führer spricht zum 30. Januar

Bengasi von deutschen und italienischen Truppen genommen / Rommel Generaloberst



Das Eichenlaub überreicht

Der Führer empfing in seinem Hauptquartier den Kommandeur der Leibstandarte SS Adolf Hitler, SS-Obergruppenführer und General der Waffengattung, Sepp Dietrich, und überreichte ihm das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. (Presse-Hotfmann)

Berlin, 30. Januar
Der Führer spricht zum 30. Januar heute um 17 Uhr. Seine Rede wird vom Großdeutschen Rundfunk auf alle Sender übertragen.

Eine Wiederholung der Übertragung bringt der Großdeutsche Rundfunk heute abend nach dem Nachrichtendienst um 20.15 Uhr.

In Anerkennung der hohen Verdienste

Aus dem Führerhauptquartier, 30. Januar
Der Führer hat dem Oberbefehlshaber der Panzerarmee Afrika, General der Panzertruppen Rommel, in Anerkennung seiner hohen Verdienste zum Generaloberst befördert.

„Von unschätzbarem Wert“

Aus dem Führerhauptquartier, 29. Januar
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Deutsche und italienische Truppen haben heute früh Bengasi genommen.

Angesichts der Erfolge der deutschen und italienischen Truppen in Nordafrika hat es Reuter bereits vor Bekanntwerden der Einnahme von Bengasi für zweckmäßig gehalten, die englische Öffentlichkeit schonend auf diesen Verlust vorzubereiten. „Es wäre nicht überraschend“, so schreibt die Agentur wörtlich, „wenn die Stadt in den nächsten Tagen in die Hände des Feindes fällt.“ Der Verlust von Bengasi würde die Briten des nützlichsten Hafens berauben, der für jeden weiteren Vormarsch der Briten von unschätzbarem Wert gewesen wäre, „auch ist der dort befindliche Flugplatz einer der besten in der Cyrenaika. Daher kann der Erfolg der Achse durch ihren Gegenangriff nicht bagatellisiert werden, selbst wenn die britischen Truppen erfolgreich auf der Küstenstraße nach Norden zurückgezogen werden.“

Was sie selbst zugeben

Drahtmeldung unseres We-Berichterstatters

Rom, 30. Januar

Von amtlicher römischer Seite werden heute Ziffern über die Verluste an Kriegsschiffen veröffentlicht, die die Streitkräfte der Dreierpaktmächte den Engländern von Kriegsbeginn bis zum 27. Januar 1942 zugefügt haben. Danach hat die britische Admiralität selbst den Verlust von sechs Schlachtschiffen, vier Flugzeugträgern, 14 Kreuzern, 61 Zerstörern, drei Torpedobooten, 41 U-Booten, 12 Hilfskreuzern, einem Flottenbegleiter, sechs Kanonenbooten, 11 Minensuchbooten, zwei Patrouillen-Booten und einer Korvette zugegeben. Außerdem werden Zahlen über im Mittelmeer und im Roten Meer versenkte bzw. beschädigte englische Kriegsschiffe mitgeteilt, die die britische Admiralität bisher verschwiegen hat. Dabei handelt es sich um fünf Linien-schiffe, drei Flugzeugträger, zehn Kreuzer, zwei Zerstörer, ein Kanonenboot und ein Minensuchboot.

Britische Eliteregimenter fast aufgerieben

Briten gestehen: „Der japanische Infanterist stürmte an wie der Teufel“

Kabelmeldung unseres Cr-Ostasienberichterstatters

Tokio, 30. Januar

In dem letzten Stadium des Kampfes auf der malakischen Halbinsel werfen die Japaner immer neue Kräfte, Welle auf Welle, gegen den britischen Gegner in den Kampf. Die Briten leisten hartnäckig Widerstand, werden aber langsam gegen Singapur gedrängt. Die Engländer sprengen die Straßen und Eisenbahnen oder setzen sie unter Wasser, aber es gelingt ihnen nicht, die japanischen mechanisierten Truppen aufzuhalten.

Unter Ausnutzung ihrer Herrschaft zur See und zur Luft landeten die Japaner immer wieder in der Flanke und im Rücken des Gegners auf der Ostküste und wehrten Angriffe britischer Seestreitkräfte mit Erfolg ab, wie das siegreich beendete Seegefecht vor Endau beweist. Die britische Luftwaffe versucht jetzt, sogar unter dem Einsatz drittrangiger Flugzeuge, die japanischen Aktionen zu stören, aber vergeblich. Nur noch gestützt auf vier Flugplätze der Singapur-Insel, versucht die britische Luftwaffe, nachts durch Überraschungsangriffe von drei bis vier Flugzeugen die japanischen Verbindungslinien zu stören, oder aber sie gibt sich Mühe, durch Flugzeugattrappen aus Bambus und Papier mit vorgeschalteten Bordwaffen die japanischen Bombenangriffe abzulenken. Nach den letzten Nachrichten war der britische Widerstand an der Ostküste etwas erfolgreicher, während an der Westküste die Japaner bis 30 Kilometer auf der Johorestraße in blutigen Kämpfen vorgerückten sind. Hier haben englische Kerntuppen schwere Verluste erlitten.

Ein wilder Kampf tobte auf der berühmten Asphalt-Autostraße, die von Singapur aus den Johore-Staat nordwärts durchkreuzt. Vor zwei Jahren wurde diese Straße mit großem Kostenaufwand gradlinig verkürzt und neu gedeckt, so daß sie nach der Ansicht der Malaien glatter ist als eine Schildkrötenchale. Jetzt rollen auf dieser 10 Meter breiten Autostraße japanische Tanks südwärts.

Bei Batu Pachat ist, wie jetzt bekannt wird, das Royal-Regiment, das den Rückzug decken sollte, fast ganz aufgerieben worden. Der Regiments-Kommandeur und fast alle Offiziere sind gefallen. Die Mannschaften versuchten, sich durch die Dschungel in Richtung Singapur durchzuschlagen, kamen aber größtenteils um oder wurden gefangengenommen. Ebenso wurden das East-Surrey-Regiment und die Argyll-Sunderland-Hochländer fast völlig vernichtet, das Leicester-Regiment wurde dezimiert. Es handelt sich dabei um Elitetruppen mit historischen Namen, die für das Prestige des Empires geopfert wurden. Übrig blieben nur drei Regimenter, darunter Manchester und Northfolk, die immer noch erbittert Widerstand leisten.

Gefangene haben ausgesagt, daß der Mangel an Luftunterstützung und an schweren Waffen demoralisierend gewirkt habe. Das gleiche gelte von den Bajonettangriffen der Japaner, von denen es heiße: „Der japanische

Infanterist stürmte an wie der Teufel.“ Die Gefangenen sprechen ferner ihre Verwunderung darüber aus, daß die japanischen Panzerbesatzungen in der glühenden Hitze so lange durchhalten könnten. Die japanischen Soldaten sind froh, aus dem Dschungel herauszukommen und bald die Belagerung von Singapur beginnen zu können. Die Japaner werden, wie verlautet, dabei schwerste Artillerie sowie besonders schwere Bomben verwenden, ebenso neue, geheime Waffen.



(Karte: Zander)

Marsch ins zehnte Jahr

Von Dr. Kurt Pfeiffer

Als heute vor neun Jahren, am 30. Januar 1933, der damalige Reichspräsident Generalfeldmarschall von Hindenburg, den Führer der nationalsozialistischen Bewegung, Adolf Hitler, zum Reichskanzler berief, übernahm der Führer ein schweres Erbe. Deutschland stand am Rande des Abgrundes. Die Wirtschaft lag geknebelt und geknechtet am Boden. Sechs Millionen Arbeitslose dümmerten in den Tag hinein und hatten den Glauben an Volk und Staat verloren. Der unglückliche Ausgang des ersten Weltkrieges und der Trümmerhaufen, den die Katastrophen-Politiker des Zwischenreiches hinterlassen hatten, schien jede Hoffnung auf einen Wiederanstieg des Reiches zu begraben. Unzählige Parteien, Interessentengruppen, Konfessionen und Sekten zerfleischten das Volk. Der Bürgerkrieg stand drohend vor der Tür, und vor den Toren des außenpolitisch ohnmächtig gewordenen Deutschlands von Versailles lauerte der Feind, jederzeit sprunghaft, über das wehrlose Land zu fallen. Da trat der Frontsoldat auf. Das einzige, was er mitbrachte, war der Glaube. Dieser Glaube schuf Großdeutschland. Das Deutschland von 1942, das Deutschland des Sieges gegen Bolschewismus und Plutokratie, wäre nicht, hätte nicht Adolf Hitler am 30. Januar 1933 den Sieg des Glaubens verkündet, wäre nicht der Marsch zum Brandenburger Tor das Fanal zum Marsch Großdeutschlands in ein neues Jahrhundert geworden. Der Kreis ist geschlossen: Der Frontsoldat des ersten Weltkrieges, der aus den Schützengräben von Somme und Langemark stieg, kam mit dem Machtinstrument seiner nationalsozialistischen Bewegung zum Volke. Derselbe Frontsoldat führt dieses Volk im zweiten Weltkrieg als sein oberster Befehlshaber, als sein erster politischer und militärischer Führer zum Sieg. Die Revolution vom 30. Januar 1933, die das nationalsozialistische Volksheer schuf, erhielt erst in dem Augenblick ihren Sinn, als dieses nationalsozialistische Volksheer zum Entscheidungskampf gegen die Mächte antrat, die die Feinde der nationalsozialistischen Bewegung waren von Anbeginn an: Rotfront und Reaktion.

Der Nationalsozialismus wollte friedlichen Aufbau und Festigung des Friedens in Europa. Rotfront und Reaktion suchten den bequemen Krieg, der durch Aushungerung ohne allzu großen Einsatz der eigenen Streitkräfte das deutsche Volk abdröseln und die Werte vernichten sollte, die durch die nationalsozialistische Revolution vom 30. Januar 1933 geschaffen und geformt worden waren. Wäre es nach dem Willen der Churchill, Stalin und Roosevelt gegangen, dann zögen heute die blutigen Horden des Bolschewismus sengend und mordend durch deutsche Lande, dann flammten deutsche Dörfer und Städte auf von den Brandfackeln der Landsknechtsheere der verbündeten Plutokratien. Nichts von alledem ist eingetreten. Kein Söldner Englands oder Amerikas betrat deutschen Boden. Kein Bolschewik konnte das Ostpreußen von 1914 wiederholen. Die stumpfsinnigen und sturen Horden der Sowjets, die jetzt gegen die deutschen Winterstellungen anrennen, die britischen Divisionen, die in Nordafrika den Krieg entscheiden wollen, prallen an der deutschen Abwehr zurück. Was der Nationalsozialismus in zäher Friedensarbeit schuf seit jenem 30. Januar 1933 — eine leistungsfähige Industrie aus dem Geiste des Vierjahresplanes, Reichsautobahnen und unsterbliche Kulturdenkmäler, neues Land aus Moor und Meer, Siedlungshäuser für ein glückliches Volk, ein neues deutsches Bauerntum als Kraftquell der Nation, eine gerechte Ordnung der Arbeit, Winterhilfswerk und Arbeitsfrieden in der Deutschen Arbeitsfront — das bestand glänzend seine Feuerprobe, weil hinter der Arbeit schützend das deutsche Schwert steht. Was organisch geschaffen wurde in weitplanender und mutiger Außenpolitik, das wurde nicht zerschlagen, sondern gefestigt und gekrönt durch den deutschen Sieg, der unentzerrbar in unseren Händen ist trotz Churchill, Stalin und Roosevelt. Als Deutschland schon im ersten Jahre nach der Machtergreifung den Sturm auf Versailles begann, als es nach dem Scheitern der Abrüstungsverhandlungen im Herbst 1933 die Genfer Liga verließ, als der Führer nach der Heimkehr der Saar im März 1935 die allgemeine Wehrpflicht wieder einführte, als 1936 im Zusammenhang mit dem Abessinienkrieg die Achse Berlin-Rom stählerne Wirklichkeit wurde, als Ostmark, Su-

Wir bemerken am Rande

Japans Kriegsfinanzen Der japanisch-angelsächsische Krieg verursachte einen Umbau des japanischen Wirtschaftssystems. Schon seit Ausbruch des Chinakonfliktes ist der Japaner daran gegangen, vom traditionellen Liberalismus zur Planwirtschaft überzugehen. Die Zusammenarbeit von Staats- und Privatwirtschaft wird jetzt immer weiter ausgebaut. Ein entscheidender Vorgang auf dem Gebiete der Finanzwirtschaft ist die Abhängigkeit des Yen vom Pfund und Dollar. Durch die wirtschaftliche Konzentration auf den großasiatischen Raum hat Japan die Aufgabe, den jetzt auf sich gestellten Yen wertmäßig aufrechtzuerhalten und ihn als maßgebende Währung durchzusetzen. Mit dem weiteren Vordringen der japanischen Truppen wird die währungspolitische Aufgabe ständig erweitert. Zur Währungsangleichung und finanziellen Durchführung der wirtschaftlichen Durchdringung der neu besetzten Südseegebiete ist die „Bank zur Erschließung der südlichen Regionen“ gegründet worden. Bezeichnend ist, daß das Eigenkapital von 100 Mill. Yen dem außerordentlichen militärischen Etat entnommen wurde, hinzu kommen dann noch Kredite aus dem Kriegsfonds. Gerade diese Tatsache ist ein Zeichen für das enge Zusammenspiel militärischer, wirtschaftlicher und finanzieller Maßnahmen. Mf.

deten- und Memelland heimkehrten und mit der Schaffung des Protektorats Böhmen-Mähren das bolschewistische Flugzeugmuttergeschäft gegen Deutschland zerbrochen wurde, da hatte das Reich schon den Vorsprung gewonnen, der ihm den Endsieg in diesem gewaltigen Kampf auf Leben und Tod sichert.

Entscheidend ist nicht, wo der Zeiger der Uhr im Augenblick steht. Viel wichtiger ist, daß die große Linie nicht unterbrochen wird, die große Linie des Durchbruchs Europas und des Sieges über Rotfront und Reaktion. Polen verschwand von der Landkarte, weil es in seinem Größenwahn nicht erkannte, daß Danzig und das geraubte Land im Osten auch zurückkehren würden gegen den Willen der damaligen Warschauer Machthaber. Norwegen mußte das Leihgeld dafür bezahlen, daß es den Geist der Zeit nicht verstand. Belgien, Holland und Frankreich mußten fallen, weil sie die Mobilisierung der seelischen, militärischen, wirtschaftlichen und politischen Kräfte der im Nationalsozialismus geeinten deutschen Nation unterschätzten. Vor dem Schwung der nationalsozialistischen Revolution, die im großdeutschen Volkseher lebendige Gestalt gewonnen hatte, brach alles, was England und seine Trabanten mühselig aufgebaut hatten, platzten kleine Entente und Balkanbund wie Seifenblasen, flohen die Briten bei Dünkirchen und aus ihren Stellungen im Südosten Europas. Wenn Deutschland den Kampf gegen die Sowjetunion annahm, wenn in harten und verbissenen Schlachten der deutsche Soldat im russischen Winter zäh die Stellungen gegen den Bolschewismus behauptet, wenn Deutschland den Kriegseintritt Amerikas als eine Klärung der Fronten aufnahm, und durch seine Militärkonvention mit Italien und Japan alle Kräfte gleichgesinnter Nationen zur großen Gesamtkraft zusammenballte, dann war das alles Ausdruck der einzigartigen Revolutionierung eines ganzen Jahrhunderts, die in den Ereignissen vom 30. Januar 1933 ihren sichtbaren Ausdruck gefunden hatte.

Mit verbissenem Kampfwillen gehen wir ins zehnte Jahr der nationalsozialistischen Revolution in dem stolzen Bewußtsein, in der ersten Reihe der Großmächte zu marschieren, einig in der Erkenntnis, daß dieser Krieg nicht um Aktienbündel und Dollarsäcke geht, sondern um Leben und Recht unseres Volkes und all der Generationen, die nach uns kommen. Ein Wort steht nicht in unserem Lexikon: Kapitulation. Wer Kompromisse sucht in diesem harten Kampf, der um Sein und Nichtsein geht, wer dem Opfer feige ausweicht, das er dem Kämpfer der Front schuldet, der gehört nicht zu uns. Deutschland kann nur siegen oder untergehen. Die Jugendkraft der nationalsozialistischen Revolution, vorangetragen durch die Armeen des deutschen Volkseheres, verbürgt den Sieg.



Karte zur Einnahme von Bengasi

Neue Ritterkreuzträger des Heeres

Berlin, 30. Januar

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberst Kurt Cuno, Kommandeur eines Panzer-Regiments, Major Karl Kraft, Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment, Major Ludwig Kirschner, Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment, Hauptmann Johann Schmidt, Bataillonsführer in einem Infanterie-Regiment, Hauptmann Hans Müller, Bataillonsführer in einem Infanterie-Regiment.

Es waren 94 Flugzeuge!

Die Zahl der feindlichen Flugzeuge, die der vom Führer mit dem Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten ausgezeichnete Oberst Galland in Luftkämpfen abgeschossen hat, beträgt 94 (nicht 64, wie durch einen bedauerlichen Satzfehler in der gestrigen Ausgabe zu lesen stand).

Knox macht neuerdings in Kriegsgerüchterstattung

Japaner sollen „zappelig“ sein / Trübe Beispiele der nordamerikanischen Nachrichtenphilosophie des „Als ob“

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 30. Januar.

USA-Marineminister Knox erklärte jetzt in Chicago allen Ernstes, das Marine-Departement halte nach eingehendem Studium des Achsenrundfunks es für erwiesen, daß die Japaner „zappelig“ seien, weil sie nicht genau feststellen konnten, wo die amerikanische Flotte sich befinde und welche Absichten sie habe. Über die Tätigkeit der Asienflotte wird nichts mitgeteilt, weil die Japaner auf eine derartige Mitteilung außerordentlich neugierig seien.

Diese kühne Behauptung, die den Kriegsschürer Knox nun auch zu einem unfreiwilligen Witzbold macht, ist ein typisches Beispiel für die von Washington geübte Nachrichtenphilosophie des „Als ob“, die sich von der britischen Agitation nur dadurch unterscheidet, daß sie mit Gerüchten arbeitet, während London solange lügt, als es die unwiderlegbare Wirklichkeit zuläßt.

Es gibt für die amerikanische „Nachrichtenpolitik der Wahrscheinlichkeit“ eine Reihe von Beispielen. Zu ihrer Charakterisierung genügen einige wenige. So meldete Washington am 19. Dezember 1941: „Nordamerikanische U-Boote haben im Fernen Osten einen feindlichen Transporter und wahrscheinlich auch einen Zerstörer versenkt“. Das

USA-Marinekommando vom 26. Dezember 1941 lautete: „Die asiatische Flotte der USA versenkte einen feindlichen Transporter, einen Minensucher und höchstwahrscheinlich einen weiteren Transporter, sowie einen Seeflugzeugtender.“ H. P. orakelte am 27. 12. 1941 nach einer Aufzählung versenkter japanischer Schiffe: „Diese Liste umfaßt nicht die übrigen Schiffe, die wahrscheinlich versenkt und beschädigt wurden, über deren Verlust man aber an amtlicher Stelle keine Gewißheit hat.“ Globe-Reuter berichtet schließlich am 27. 1: „Während der Bombardierung eines japanischen Geleitzuges in der Meerenge von Markassa ist wahrscheinlich ein feindliches Schlachtschiff versenkt worden.“

Man scheint jedoch weder in London noch in Washington die klügsten Köpfe für diese Art Volksverdummung eingesetzt zu haben; denn in der ganzen Welt weiß man sehr wohl, daß Knox über die Tätigkeit der USA-Pazifikflotte einfach deswegen nichts mitteilen kann, weil ihre Hauptstreitmacht von den Japanern vor Hawaii vernichtet wurde. Knox hat gewiß recht, wenn er meint, daß die Politik des Schweigens einen erwiesenen strategischen Wert habe. Nur haben die USA. keinen Nutzen davon. Für sie trifft gerade das zu, was Knox

meinte, wenn er sagte: „Wenn man nicht weiß, was der Gegner tun wird, muß man seine Kräfte verteteln und auf alles vorbereitet sein.“ Die Japaner haben keinen Anlaß, „zappelig“ zu sein, wohl aber Roosevelt und Knox, die durch die Ausbreitung falscher Gerüchte die unheilvollen Schlappen im Pazifik zu vertuschen suchen.

Schwätzereln von amerikanischen Seesiegern

Von japanischer Seite wird dieser durchsichtige Kriegsgerüchterstattung eine eindeutige Abfuhr erteilt. So kommentieren hohe militärische Kreise in Tokio die übertriebenen amerikanischen Behauptungen über Seesiege in der Meerenge von Malakka, an der Westküste Malaysias und anderswo und werfen die Frage auf: „Wenn die Alliierten derartige Leistungen in der Seekriegführung erzielen, warum unternehmen sie dann nichts, um die strategische Lage ihrer Truppen in Malakka und auf den Philippinen zu verbessern?“ Wenn die amerikanischen Behauptungen wahr wären, so würde das bedeuten, daß Japan überhaupt keine Einheit seiner Marine mehr übrig habe, und daß heute Admiral Kimmel ein Held wäre, statt der Vernachlässigung seiner Pflichten angeklagt zu sein.

Man braucht dem nichts hinzuzufügen. Wie wenig die angloamerikanischen Kriegsgerüchtersteller sich selbst wohl fühlen, beweisen Londoner Meldungen, wonach die in Makassa-Sund angeblich schwer getroffene japanische Transportflotte keineswegs aufgelöst sei. Besorgten englischen Angaben zufolge soll es sich um eine Armada von rund 100 Schiffen und die „bisher gefährlichste und größte Invasionsflotte“ handeln. „Manchester Guardian“ meint, möglicherweise sei das Ziel Australien, vielleicht aber auch Java, um durch Festsetzung auf dieser strategisch wichtigen Insel einen neuen Weg zum Indischen Ozean zu erschließen. Gleichzeitig meldet das britische Oberkommando in Singapur, daß man mit unauffälligen japanischen Luftangriffen auf Singapur rechnen müsse. Vor äußerster Sorge um die Landfront zeugen Vorsichtsmaßnahmen, die in aller Hast auf der Festungsinsel getroffen werden. So soll die gesamte Zivilbevölkerung vom Nordteil der Singapur-Insel evakuiert sein. Daß die japanischen Absichten auch an den übrigen Fronten weitgehend erfüllt wurden, beweisen gleichzeitige Evakuierungsmaßnahmen in Niederländisch-Indien und sogar in Australien, dessen Regierung bereits Geheimpläne für systematische Zerstörungen ausarbeitet, falls derartige Maßnahmen notwendig werden sollten.

So also sehen die Hintergründe der amerikanischen „Nachrichtenpolitik der Wahrscheinlichkeit“ bei Lichte besehen aus. Ubrigens korrigiert Knox in Chicago seine bisherige Auffassung, indem er die Pazifikfront für ebenso wichtig wie die Atlantikfront erklärte. Hier wie dort wird jedoch das Ergebnis der angloamerikanischen Vertuschungsmanöver für London und Washington äußerst betrüblich sein.

Maisky plötzlich erkrankt

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 30. Januar

Großes Aufsehen erregt in London die etwas mysteriöse plötzliche Erkrankung des Sowjetbotschafters Maisky. Maisky nahm am Dienstag in der Diplomatenloge an der Sitzung des Unterhauses teil, in der die Erklärung Churchills erfolgte. Am Abend erschien er auf einem Empfang, den General de Gaulle veranstaltete. Im Anschluß an diesen Empfang erkrankte er in der Nacht plötzlich. Von sowjetischer Seite wurde bisher kein Bulletin ausgegeben, sondern nur angedeutet, es handle sich wahrscheinlich um einen Malaria-Anfall.

Beförderungen zum 30. Januar

In der SA:

Anlaßlich des 9. Jahrestages der Machtübernahme hat der Oberste SA-Führer folgende Beförderungen ausgesprochen:

zu SA-Obergruppenführern: die SA-Gruppenführer Josef Berthold, Wilhelm Kleinmann, Heinrich Haake, Ludwig Uhlend und Heinz Späning; zu SA-Gruppenführern: die SA-Brigadeführer Hans Petersen, August Möslinger, Carl Caspari, Otto Gumbel, Hans von Helms, Ferdinand Schramm, Walter Hövel, Meinhardt Marnitz, Alfred Ernst, Wilhelm Dittler, Paul Paschke, Oskar Jaster, Georg Dechant, Karl Dörnemann, Max Köglmeier, Albert Heinz, Fritz Vieltisch, Richard Aster, Robert Schorrmann und Karl Kraft.

In der SS:

In der SS hat der Führer auf Vorschlag des Reichsführers SS folgende Beförderungen vorgenommen:

zu SS-Obergruppenführern die SS-Gruppenführer: Theodor Berkelmann, Josef Bürckel, Karl Fiebler, Albert Forster, Arthur Greiser, Friedrich Hildebrandt, Richard Hildebrandt, Karl Kaufmann, Wilhelm Keppler, Dietrich Klagges, Paul Körner, Wilhelm Koppe, Wilhelm Murr, Fritz Sauckel, Karl Wolff; zu SS-Gruppenführern die Brigadeführer: Georg Jedicke, Hanns Johst, Georg Keppler, Kurt Knoblauch, Walter Krüger, Hans-Georg von Mackensen, Wilhelm Meinberg, August Meyfner, Otto von Oelhafen, Fritz Schleimann, Dr. Wilhelm Stuckart.

Im NSKK:

Im NSKK hat der Führer folgende Beförderungen ausgesprochen:

zu NSKK-Obergruppenführern: die Gruppenführer Günter Pröhl und Helmut Stiff.

Der Führer hat Ministerialdirektor Dipl.-Ing. Schulze-Fielitz am 30. Januar zum Staatssekretär im Geschäftsbereich des Reichsministers Dr. Todt ernannt.

Verlag und Druck: Litzenmühlener Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Wih. Mauer, Hauptgeschäftsführer: Dr. Kurt Pfeiffer, Litzenmühlener Zeitung, Litzenmühlener Zeitung, Litzenmühlener Zeitung.

Erfolge an der gesamten Front im Osten

Starke Kampf- und Jagdfliegerverbände griffen in die Erdkämpfe ein

Aus dem Führerhauptquartier, 29. Januar
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Krim und im südlichen Abschnitt der Ostfront infolge heftigen Schneetreibens geringe Kampftätigkeit.

Bei der im gestrigen Wehrmachtbericht gemeldeten Vernichtung einer feindlichen Kräftegruppe an der Südküste der Krim, fielen 840 Gefangene, 12 Geschütze sowie 111 Maschinen-gewehre und Granatwerfer in die Hand der deutschen und rumänischen Truppen.

An der Donezfront wiesen deutsche und slowakische Verbände örtliche Angriffe der Sowjets ab. Eigene Gegenangriffe waren erfolgreich.

Im mittleren Frontabschnitt griff der Feind an mehreren Stellen erfolglos an. Bei eigenen Angriffen wurden zahlreiche Ortschaften nach heftigen Kämpfen genommen und eine Anzahl Geschütze erbeutet.

Im Nordteil der Ostfront setzte der Feind seine Angriffe fort. Die Kämpfe sind zum Teil noch im Gange.

Südostwärts des Ilmensees, an der Einschließungsfront von Leningrad und an der deutsch-finnischen Front in Lappland erfolgreiche eigene Stoßtruppannahmen.

Starke Kampf- und Jagdfliegerverbände griffen besonders im mittleren und nördlichen Abschnitt in die Erdkämpfe ein. Zahlreiche sowjetische Flugzeuge wurden in Brand gesetzt.

In Nordafrika lebhaft Spätrupptätigkeit in der Cyrenaika. Erfolgreiche Luftangriffe richteten sich gegen britische Kraftfahrzeugkolonnen, Truppenansammlungen und Treibstofflager im nordafrikanischen Küstengebiet von Bengasi bis Marsa Matruh.

Bei Tag- und Nachtangriffen auf britische

Flugplätze der Insel Malta wurden mehrere Flugzeuge am Boden beschädigt.

Britische Bomber, die in der letzten Nacht versuchten, Münster anzugreifen, wurden durch starke Abwehr vertrieben und warfen planlos Bomben in Nordwestdeutschland. Die Zivilbevölkerung hatte geringe Verluste. An einigen Orten entstand Häuserschaden. Drei britische Bomber wurden abgeschossen.

Bei minus 36 Grad

Berlin, 29. Januar

Bei einer Kälte von 36 Grad und starkem Oststurm schlugen deutsche Truppen am 27. 1. vor zwei Ortschaften im mittleren Frontabschnitt mehrere Angriffe von zwei bolschewistischen Bataillonen zurück.

In vier Tagen 84 Flugzeuge

Berlin, 29. Januar

Die deutsche Luftwaffe war auch während der letzten vier Tage trotz der schwierigen Wetterlage an allen Kampffronten sowohl gegenüber Großbritannien als auch im Mittelmeer und im Osten äußerst aktiv. Während der letzten vier Tage wurden nach bisher vorliegenden Meldungen 84 bolschewistische Flugzeuge bei acht eigenen Verlusten abgeschossen.

Nach dem Angriff eines stärkeren Verbandes deutscher Kampf- und Sturzkampf-flugzeuge im Nordabschnitt am Mittwoch lagen über 150 motorisierte und bespannte Fahrzeuge und ein schwerer Panzer im Gelände. Eine größere Anzahl weiterer Panzerkampfwagen und viele andere Fahrzeuge waren getroffen und schwer beschädigt. Auch die Verluste an Menschen waren außerordentlich hoch. In anschließenden heftigen Luftkämpfen wurden elf feindliche Maschinen abgeschossen, ohne daß ein einziges deutsches Flugzeug verloren ging.

Unterhaus-Abstimmung wie erwartet

Noch einmal schmierte W. C. den Abgeordneten Honig um den Mund

Drahtmeldung unseres Ma-Berichterstatters

Stockholm, 30. Januar

Die Debatte im Unterhaus wurde gestern abgeschlossen durch die Abstimmung über das von Churchill verlangte Vertrauensvotum. 464 Abgeordnete sprachen sich für das Vertrauensvotum aus. Ein Abgeordneter stimmte dagegen bei 24 Stimmenthaltungen, die meistens aus den Reihen der Labour-Party stammten. Die einzige Nein-Stimme gehörte dem unabhängigen Labour-Abgeordneten Maxton. Wo die übrigen 130 Unterhausmitglieder blieben, wird nicht verraten.

Zum Schluß der Debatte hielt Churchill noch eine Ansprache, in der er ausführte, daß man weiterhin die Achsenhochfahrt nach Libyen beunruhigen werde. Ein andauernder Strom von Verstärkungen gehe nach Ostindien. Schon ein paar Stunden nach Ausbruch der dortigen Feindseligkeiten seien Truppen dorthin entsandt worden. Churchill erklärte, er wolle nicht behaupten, daß in Ostasien alles vorher so gemacht worden sei, wie es idealerweise hätte sein sollen. Er wolle auch nicht vorgeben, daß keine Fehler gemacht worden seien. Man könne sich aber darauf verlassen, daß alles untersucht werde. Aber selbst wenn alles in Ordnung gegangen wäre, dann wäre es nach den Schiffverlusten der Amerikaner und Briten nicht möglich gewesen, die späteren Rückschläge zu verhindern. Im übrigen sei Großbritannien niemals in der Lage gewesen, Deutschland, Italien und Japan zu gleicher Zeit zu besiegen.

Im Zusammenhang mit der Ernennung von Donald Nelson zum Vorsitzenden des amerikanischen Produktionsrates erklärte er, daß dies die Frage eines Produktionsministeriums entscheidend ändere. Dann sprach Churchill seine Zufriedenheit über die Ankunft einer starken amerikanischen Armee und Luftflotte in England aus und erklärte, man verschaffe dadurch den Amerikanern die Möglichkeit, in einem möglichst engen Kontakt mit dem Krieg zu kommen und auch die Gelegenheit, sie sobald wie möglich zum Angriff einzusetzen. Bezüglich Burma sagte Churchill noch, er stimme völlig damit überein, daß die Burmastraße von lebens-

wichtiger Bedeutung sei und daß Tschungking einen wertvollen Beitrag zum Kampf in Ostasien liefere. Zum Schluß sagte Churchill: „Ich komme mit keiner Entschuldigung und Verteidigung und mache auch keine Versprechungen, aber ich bin der festen Zuversicht, daß wir diesen Krieg zu einem Ende bringen, durch das die Welt einer besseren Zukunft entgegen geht.“

Trotz heftiger Sandstürme

Rom, 29. Januar

Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Wortlaut:

In der Cyrenaika herrschte gestern lebhaft Spätrupptätigkeit im westlichen Dischebel. Trotz heftiger Sandstürme führte die deutsch-italienische Luftwaffe wiederholt wirksame Aktionen gegen die rückwärtigen Verbindungen des Feindes durch.

Auf Malta erfolgten erneut Angriffe der Luftstreitkräfte der Achsenmächte, die militärische Ziele bombardierten.

Ein feindliches Flugzeug wurde im Luftkampf abgeschossen.

Englische Flugzeuge griffen Tripolis an. Einige Personen wurden verletzt, geringe Schäden verursacht.

Ein auf einem Aufklärungsflug über Cantazaro befindliches englisches Flugzeug stürzte bei Carcellinara ab. Der Flugzeugführer wurde von einer Abteilung der Schutztruppen gegen Fallschirmjäger gefangenengenommen.

Vor Kanadas Küste torpediert

Stockholm, 29. Januar

Nach einer in London eingetroffenen kanadischen Meldung muß angenommen werden, daß ein britisches Schiff in der Nähe der kanadischen Küste torpediert wurde und gesunken ist, wobei 250 Personen ums Leben kamen. Es handelt sich dabei um den 7888-BRT-Dampfer „Lady Hawkins“. Es wird angenommen, daß sich unter den Passagieren zahlreiche Londoner befinden.

Der Ge-
Jahres 193
schen Mer
artigen Si
und ihre A
zehnten Ja
drängt zu
Deutschlan
sten Gebir
und Daur
wurde, mit
sere Feind
sten, Pluto
den, an
Werden ge
ist es ni
überzeugen
für die in
Seelenhalt
schen Volk
Krieg trotz
spannung
Kräfte die
Kultur in
pflegt, wie
Jahren von
das Schwer
das ist ein
unüberwin
ein Symbol
gender Krä
ja nicht, v
fremde
gern glau
woilten,
oder eine
gung beson
sondern
Charakteris
und gesund
sehr die in
kaum zu
Betätigung
lem Gebiet
innerem A
denen
auch bei d
Sohn des
den ist, z
spiele der
schaft „Kra
de“, die in
Übungs- u
meinschafte
Menschen
und Alters
heiligen E
schen Geis
deutscher
Nicht me
durch Geld
stimmt ersc
ind 'die P
Erlebnisse
Rundfunk, I

In einer
Diplominger
sinnbildlich
anders ging
Anstellung
wurde das
Frau und d
tungen für
jagten ihn t
Erfolg. Im
karglichen
dungen sein
einer jener
vollbedauer
Sie in diese
in die Welt
Nationalsoz
Versammlung
untergehen
Nation aus
Wer ern
war, als am
Macht über
ger Winters
eigige Wüs

Des Reiches Schwert schützt unsere Arbeit

Vor neun Jahren wurde der Grundstein gelegt zum ewigen Reich der Deutschen / Seiner Freiheit gilt unser Kampf

Der Gedanke an die letzten Januartage des Jahres 1933, die heute wieder in allen deutschen Menschen wach werden, an den großartigen Sieg der nationalsozialistischen Idee und ihre Aufbaukraft bis zum jetzt beginnenden zehnten Jahr der Führung durch Adolf Hitler, drängt zu einem Vergleich dessen, was in Deutschland in dieser Zeit auf den verschieden-

sten Gebieten an Großem und Dauerndem geleistet wurde, mit dem, was unsere Feinde, Bolschewisten, Plutokraten und Juden, an vermeintlichen Werten geschaffen haben. Ist es nicht einer der überzeugendsten Beweise für die innere Stärke und Seelenhaltung des deutschen Volkes, daß es im Krieg trotz stärkster Anspannung aller seiner Kräfte die Güter seiner Kultur in einem Maße pflegt, wie kaum in den Jahren vorher? Die Leier, das Schwert und der Pflug, das ist ein Dreiklang von unüberwindlicher Stärke, ein Symbol von bezwingender Kraft. Kultur ist ja nicht, wie das volksfremde Anschauen gern glauben machen wollten, ein Vorrecht oder eine Mußebeschäftigung besonderer Kreise, sondern geradezu ein Charakteristikum starker und gesunder Völker. Wie sehr die in ihrer Vielfalt kaum zu überblickende Betätigung auf kulturellem Gebiet zu einer aus innerem Antrieb gewordenen Notwendigkeit auch bei dem einfachsten Sohn des Volkes geworden ist, zeigen die Beispiele der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, die in ihren Kursen, Übungs- und Arbeitsgemeinschaften Millionen Menschen aller Berufs- und Altersklassen in die heiligen Bezirke deutschen Geisteslebens und deutscher Kunst einführt. Nicht mehr einzelnen, durch Geldbeutel und Herkunft dazu vorbestimmt erscheinenden, sondern allen Deutschen sind die Pforten zum großen künstlerischen Erlebnis offen: Film, Gastspiele, Büchereien, Rundfunk, Konzerte mit ersten Kräften liefern

die Nahrung des Geistes und der Seele, die im neuen Reich wieder deutsche Prägung erhalten haben. Mögen die Gegner ruhig spotten über uns „Dichter und Denker“; wir wissen, was wir an den Werten unserer Kultur haben: sie sind uns als die hehrsten Ausflüsse unseres Wesens und unserer Heimat die Heiligtümer, für die zu kämpfen in diesen Tagen der Theorien wurden schon viele aufgestellt, auch manche große und erhabene Idee in gewissen Grundzügen verwirklicht. Niemals aber ist eine Weltanschauung in so umfassender Weise und bis in die kleinste Zelle eines Volkes hinein Wirklichkeit geworden. Es ist unmöglich, eine Familie zu nennen, in der nicht wenigstens ein Mitglied unmittelbar an dem Aufschwung des gesamten Lebens beteiligt war und ist. Existenzen, die bis dahin kaum auf den kommenden Monat zu rechnen wagten, sahen sich imstande, nunmehr auf weiteste Sicht zu rechnen und zu planen. Die Menschen faßten wieder Vertrauen, schlossen Ehen, ließen ihre Kinder etwas werden. Und bei allem half der nationalsozialistische Staat. Er zahlte Kinderbeihilfen, Wohnungsbauzuschüsse, die Partei griff mit ihren Gliederungen immer tiefer hinein in das deutsche Volk, stärkte das Kraftvolle und Zukunftsverheißende und dämmte das Kranke und Ungesunde.

Das war die Folge des 30. Januars. Idee wurde Tat! Deshalb stellte sich das ganze Volk, obwohl es am eigenen Leibe mehr als irgendein anderes Volk die Leiden des letzten Krieges erlebt hatte, geschlossen hinter seinen Führer, um das mit dem Leben zu verteidigen, was in so kurzer Zeit geschaffen war, und noch mehr, um das zu ermöglichen, was noch als lockende Möglichkeit vor uns lag. Wenn wir deshalb heute wieder einmal den 30. Januar begehen, dann bestärkt uns dieser Tag in unserem zähen Kampf und in der unerbittlichen Entschlossen-



In der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ erlebt der deutsche Arbeiter die Schönheiten der Welt: Auf einer Afrikareise in Libyen

heit, ihn — koste es, was es wolle — zum glorieichen Endsieg zu führen. Unermeßlich groß aber ist der Dank an den Mann, der als Führer vor uns steht und der uns solche leuchtende Ideale gegeben hat. G. K.

Wahre Wunder wirtschaftlicher Entfaltung

Das Jahr 1933 brachte nicht nur den Anfang einer neuen wirtschaftlichen Entwicklung innerhalb des Deutschen Reiches, sondern schuf gleichzeitig den Grundstein für die Gestaltung eines zusammengefaßten organischen europäischen Wirtschaftsraumes, der sich jetzt nach Vertreibung des letzten Engländer vom Kontinent und nach Beseitigung aller Unruheherde immer klarer abzuzeichnen beginnt.

In nicht weniger als sechs Jahren — von 1933 bis 1939 — haben wir wahre Wunder an wirtschaftlicher und sozialer Entfaltung geleistet. Heute, am Tage der Wiederkehr der Machtübernahme, müssen wir wieder einmal Rückschau über unsere innere wirtschaftliche Entwicklung halten und uns auf die Grundätze unseres Wirtschaftsdenkens besinnen.

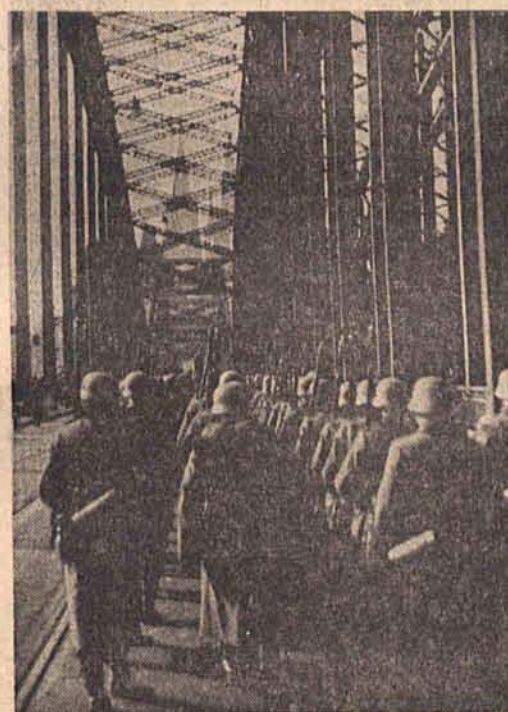
Wir standen zu Beginn des Jahres 1933 vor einem totalen Zusammenbruch unseres Wirt-

schaftslebens. Über sieben Millionen Arbeitslose gab es am 30. Januar 1933. Hunderte von ländlichen Zwangsversteigerungen. Eine Fabrik-schließung folgte der anderen. Wo noch tatsächlich gearbeitet wurde, wurde Kurzarbeit geleistet. Geld gab es nur gegen Wucherzinsen. Hunger und Elend waren die Auswirkungen eines demokratischen Wirtschaftssystems, das zu ohnmächtig war, sich von den Fesseln des Versailler Schmachdiktates und des jüdischen Weltkapitalismus zu befreien. Für 2,13 Mrd. RM. führte Deutschland 1932 Nahrungsmittel ein, für 704,3 Mill. RM. Halbwaren und für 557,8 Mill. Fertigwaren. Zunehmend weigerte sich aber das Ausland, deutsche Waren abzunehmen. Von 2,87 Mrd. RM. im Jahre 1931 ging der Ausfuhrüberschuß auf 1,07 Mrd. 1932, auf 667,8 Mill. RM. 1933 zurück. Gleichzeitig forderte das Ausland seine kurzfristigen Wirtschaftskredite zurück und verlangte die Zahlung hoher Tribute.

Das Jahr 1933 brachte uns nunmehr die Befreiung von der plutokratischen Methode der Ausbeutung durch die Weltwirtschaft und der alles Lebendige versklavenden Staatswirtschaft des bolschewistischen Judenklüngels. Die „Volkswirtschaft Adolf Hitlers“ brachte die Nutzung aller wirtschaftlichen Kräfte für das gesamte Volk. Der ausbeuterischen Spekulation einer kapitalistischen Clique wurde ein Ende bereitet.

Die Arbeit schuf jetzt das Kapital und nicht umgekehrt Kapital die Arbeit. So waren schon Ende 1938 21 Millionen Arbeitskräfte in Deutschland beschäftigt gegenüber nur 12 Millionen im Jahre 1932. Das Volumen der industriellen Produktion vergrößerte sich gewaltig, 1938 lag es bereits um 146 v. H. über dem von 1932. Der Produktionswert des deutschen Maschinenbaues stieg von 1,4 auf 5,5 Mrd. RM. im Jahre 1938. Die elektrische Energieerzeugung hatte sich 1937 fast verdoppelt. Das deutsche Volkseinkommen erreichte 1938 eine Höhe von rund 76 Mrd. RM. gegenüber 45 im Jahre 1932 und ist weiter gestiegen, so daß man es heute im vergrößerten Raum Großdeutschlands auf fast 100 Mrd. RM. schätzen kann.

So hat sich auf allen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens eine wirtschaftliche Blüte entwickelt, die den Neid und Haß der anderen auslöste. Deutschland kämpft nun heute um die Fortsetzung seiner wirtschaftlichen Gesundung. Der siegreiche Ausgang des Krieges gewährleistet unserem Volke und darüber hinaus dem ganzen europäischen Kontinent eine ausreichende und gesunde Lebensmöglichkeit und die wirtschaftliche Sicherheit für alle Zeiten. M.



Auf dem Wege zum Großdeutschen Reich bildete die Rheinland-Befreiung am 7. März 1936 den ersten Markstein: Deutsche Infanterie marschiert über die Hohenzollernbrücke bei Köln über den Rhein

Die Arbeit wurde uns zum höchsten Adel

In einer thüringischen Mittelstadt lebte ein Diplomingenieur, dessen Schicksal geradezu sinnbildlich war für die vielen, denen es nicht anders ging. Nach dem Studium hatte er eine Anstellung bekommen und geheiratet. 1931 wurde das Werk stillgelegt, und er lag mit Frau und drei Kindern auf der Straße. Vertretungen für Nähmaschinen und Staubsauger jagten ihn treppauf, treppab, doch mit magerem Erfolg. Im wesentlichen lebte er von den kärglichen Unterstützungen und von Zuwendungen seiner alten Mutter. Als ihm einmal einer jener, die noch sicher saßen, vorwurfsvoll-bedauernd gesagt hatte: „Wie konnten Sie in diesen unsicheren Zeiten auch Kinder in die Welt setzen!“, verschrieb er sich dem Nationalsozialismus und warb in unzähligen Versammlungen dafür, daß Deutschland nicht untergehen, daß es nicht den Totengräbern der Nation ausgeliefert werden dürfe.

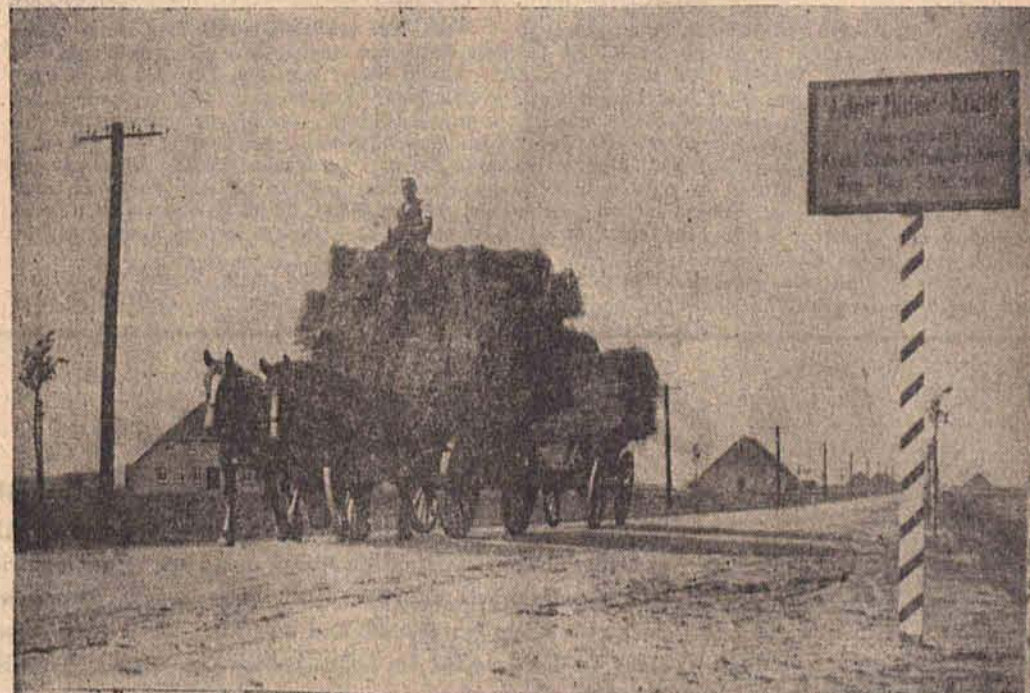
Wer ermißt, wie es jenem Manne zumute war, als am 30. Januar 1933 Adolf Hitler die Macht übernahm. Das war, als wenn nach laager Winternot endlich wieder die Sonne über eisige Wüste scheint. Was wäre geschehen,

wenn ein solcher Glaube enttäuscht worden wäre! Die Zeit der ersten Spatenstiche kam. Auch unser Ingenieur war dabei. Er hatte in der Führerlaufbahn des Reichsarbeitsdienstes Aufnahme gefunden und durfte nun selbst mit-schaffen und mitplanen. Mit ihm kehrten die sieben Millionen Erwerbslosen allmählich in die Betriebe zurück, die Kurzarbeiter schafften wieder ihren vollen Tag.

Im Sommer 1934 besuchte Dr. Ley ein Werk in Harburg-Wilhelmsburg, und Zehntausende hörten seine begeisterte und Begeisterung schaffende Rede. Anschließend empfing er die Vertreter der Presse und sagte auf eine Frage, wie der Aufbau künftig weitergehen solle, und ob er hoffe, die Arbeitslosigkeit restlos beseitigen zu können: „Wir werden bald nicht Hände und Hirne genug haben, um das zu schaffen, wals als Aufgabe vor uns steht!“ Als der Schreiber dieser Zeilen zu seiner Zeitung zurückkehrte, hatte er große Mühe, diese prophetische Voraussage auf die Titelseite zu bekommen. „Es ist utopisch“, meinten die Vorsichtigen. Ein Jahr später begann es bereits Wahrheit zu werden.



In den Reichsautobahnen wurde ein einzig dastehendes Beispiel nationalsozialistischer Organisations- und Leistungskraft gegeben



Tausende deutscher Volksgenossen fanden auf dem dem Meer abgerungenen Neuland an der Nordseeküste eine neue Heimat (Fotos: Presse-Hoffmann [5])

Goethe und das namenlose Bild / Anekdote von Erich Limmert

Als der große einsame Maler Caspar David Friedrich noch kaum von seinen eigenen Landsleuten erkannt wurde, führte er in Dresden das Leben eines romantischen Einsiedlers. Er ging fast nie in Gesellschaft, sondern lebte mit einer Energie sondergleichen nur seiner Kunst. Zu dieser Zeit besuchte ihn einmal Goethe aus Weimar, der dem etwas über dreißig Jahre alten Maler um das gute Viertel eines Jahrhunderts an Jahren voraus war. Friedrich — hochgewachsen, schmal und blaß mit buschigen Brauen und tiefliegenden Augen, bekleidet mit einem langen grauen Gehrock und Hosen von gleicher Farbe —, führte den hohen Besuch in das Arbeitszimmer und pries das unerwartete Glück dieser Begegnung. Goethe meinte, er habe schon das eine und andere von dem Maler bewundert, da sei es schließlich sein Wunsch gewesen, ihn einmal persönlich kennenzulernen. Bei diesen Worten sah er sich in dem Raum um, außer der Staffelei, dem Ofen und einem kleinen Tisch stand nichts im Zimmer. Die völlig kahlen grünlichen Wände unterstrichen noch die Nüchternheit dieses Arbeitsraumes.

Goethe begann sogleich die zwei Spezialzeichnungen zu rühmen, die Friedrich zum Wettbewerb der Weimarer Kunstfreunde eingesandt hatte. Der junge Maler bedankte sich für die sechshundert Dukaten, die der Dichter selbst ihm hatte überweisen lassen. Goethe winkte ab und erwiderte, eine solche poetische Kunstfertigkeit könne gar nicht genug gefördert werden. Der Dichter hatte vor der Staffelei Platz genommen und sprach nach einer Weile die Bitte aus, ob ihm der Maler einen Einblick in seine Arbeit gewähren möge. Er hege längst den Wunsch, den eigenen Charakter der Friedrichschen Kunst eingehend zu studieren.

Friedrich holte einige Bilder herbei und

stellte eins nach dem anderen zur Ansicht auf die Staffelei. Nach einer Reihe von Seestudien und Gebirgsmalereien zeigte der Maler als letztes eine seiner eigentümlichen Elegien, ein kleines Gemälde mit einem entblätterten Baum. In dem kahlen Gezweig spielte der Mond, und ein Waldkauz saß verloren auf dem Geäst.

Nach eingehender Betrachtung meinte der Besucher, diese trostlose Landschaft rege so recht zum Träumen an. Er müsse bekennen, daß er kaum je ein äußerlich bescheidenes Bild gesehen habe, das die erhabensten Dinge mit so einfachen Mitteln auszudrücken vermöchte.

„Darf ich Ihnen diese Arbeit verehren?“ sprach Friedrich in seiner schüchternen, gutmütigen Art. Mit freudiger Erregung erwiderte Goethe, daß er kaum zu sagen wisse, welches Bild er lieber in seinem Besitz wüßte. Und an die Worte des Dankes fügte er die Bitte an, der Maler möge seinen Namen unter das Bild schreiben.

Friedrich nahm die Feder, tauchte sie in Tinte und ließ davon ein klein wenig auf den unteren Rand des Bildes fallen. Goethe rief entsetzt: „Warum tun Sie das, junger Freund?“ — Friedrich meinte gelassen, er finde das Signieren lächerlich und habe deshalb noch nie seinen Namen unter ein Bild gesetzt.

Da Goethe ihn auf diese Rechtfertigung verwundert anblickte, war Friedrichs erste Regung, das Blatt kurzerhand zu zerreißen. Doch ließ er davon ab, als der Dichter ihn auf die Vogelähnlichkeit des Flecks aufmerksam machte. Friedrich lächelte darauf mit beinahe kindlichem Ausdruck und entschuldigte sich, daß ihm dieser erste und letzte Versuch nicht besser gelungen sei. Der große Weimarer werde auch so wissen, von wem das Bild stamme.

Als Goethe den Maler wieder verließ, meinte

er lächelnd: „Wenn Sie es auch als lächerlich bezeichnen, auf ihre Bilder Ihren Namen zu schreiben, so spricht doch aus jedem ihr untrüglicher Charakter und ihr lauter Herz. Durch nichts bezeichnen die Künstler nämlich mehr ihren Charakter als durch das, was sie innerlich finden!“

Erzählte Kleinigkeiten

Die Erfindung des Grafen Zeppelin wurde bekanntlich im Anfang heftig beföhdet. Unter den Gegnern des Grafen befand sich u. a. auch der damalige preußische Kriegsminister von Eim.

Eine Zeitung, die sich auf die Seite Zeppelins geschlagen hatte und eifrig die Idee des Luftschiffes verteidigte, prägte damals dieses Wortspiel:

„Es ist nicht abzuleiten, daß man jetzt im Hinblick auf den Konflikt zwischen dem Grafen Zeppelin und dem Kriegsminister von Eim überall von beiden spricht. Aber ebenso gewiß ist, daß man später nur noch von Eim reden wird, nämlich von Zeppelin.“

Fritz rutscht mit seinen besten Hosen das Treppengeländer hinunter. Die Mutter ruft: „Fritz, was machst du denn da?“

„Hosen für arme Kinder, Mutti!“

Wirtschaft der I. Z.

Polnische Vermögensobjekte hauptsächlich an Kriegsversehrte

Nach einer Anordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan, Reichsmarschall Göring, wurde im Interesse der Kriegsteilnehmer, die ihre privaten Interessen in der Heimat nicht selbst vertreten können, für das beschlagnahmte polnische Vermögen in den eingegliederten Ostgebieten angeordnet, daß während des Krieges bis auf weiteres die Verwertung von gewerblichen Unternehmen aller Art mit sofortiger Wirkung nur noch an folgende Beirergruppen erfolgen dürfen:

a) Versehrte des gegenwärtigen Krieges, versorgungsberechtigte Kriegsdienstbeschädigte des Weltkrieges, versorgungsberechtigte Kämpfer für die nationale Erhebung sowie versehrte bzw. rentenberechtigte Spanienkämpfer und Freikorpskämpfer.

b) Versorgungsberechtigte Hinterbliebene der Teilnehmer des jetzigen Krieges, des Weltkrieges, der Spanienkämpfe und der Freikorpskämpfer; ferner versorgungsberechtigte Hinterbliebene der Kämpfer für die nationale Erhebung und der ermordeten Volksdeutschen.

c) Die schnelle Ansetzung der Personen zu a) und b) ist eine besondere Ehrenpflicht.

d) Besonders bewährte Volks- oder Reichsdeutsche (Gruppe I der Bewerber-Rangordnung), die durch Beibringung einer Bescheinigung des Reichskommissars für die Festigung deutschen Volkstums den Nachweis erbringen, daß sie infolge ihrer Zugehörigkeit zum Deutschtum während der Polenzeit erhebliche wirtschaftliche Nachteile erlitten haben.

e) Umsiedler und vertriebene Auslandsdeutsche (Gruppe II der Bewerber-Rangordnung).

Der genaue Wortlaut dieser Anordnung wurde im Reichsanzeiger Nr. 18 vom 22. 1. 1942 veröffentlicht.

Schmieröl gegen Motorenölschneise

Im Interesse einer geregelten Motorenölvorsorgung hat die Reichsstelle für Mineralöl eine Anordnung erlassen, nach der Schmieröl mit Wirkung

Aus den Ostgauen

Danzig. SA-Gruppenführer Ivers. Mit Wirkung ab 1. Januar 1942 wurde SA-Gruppenführer Ivers zum Führer der SA-Gruppe Weichsel ernannt.

Thorn. Kindesleiche. Bei der Gepäckabfertigung des Hauptbahnhofs Thorn wurde vor einigen Tagen von einer etwa 25- bis 30-jährigen Frau eine schwarze Handtasche zur Aufbewahrung abgegeben. Wie sich jetzt herausstellte, befand sich in der Tasche die Leiche eines neugeborenen Kindes. Die Kriminalpolizei Thorn hat die Ermittlungen aufgenommen.

Bromberg. Ehrung für Friedrich Just. Zum Gedenken an den im September 1939 durch polnische Hand ermordeten Heimat-schriftsteller Friedrich Just, dessen Werke weit über die Grenzen seiner Heimat hinaus bekannt sind, wird künftig das Dorf Nieciszewo den Namen „Justhöfen“ führen.

Zoppot. 500 Mark am Geburtstag gewonnen. Fortuna war einem 22 Jahre alten Fliegeroffizier, der auf Urlaub in Zoppot weilte, besonders zugetan. Der junge Offizier, der seinen 22. Geburtstag feierte, kaufte ein Los für das Kriegs-WHW., das ihn ausgerechnet an diesem Tage einen Gewinn von 500 Mark brachte.

Schweinezahl am 3. März 1942

Durch einen Erlass des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, der im Landwirtschaftlichen Reichsanzeiger Nr. 3/1942 veröffentlicht wird, ist für den 3. März 1942 die übliche Schweinezahl angeordnet worden. Die Zahl wird diesmal im gesamten Großdeutschen Reich einschließlich der eingegliederten Ostgebiete durchgeführt. Die Großstädte bleiben, wie bisher, von der Durchführung der Zahl befreit.

42. Hamburger Textil-Mustermesse

Die 42. Hamburger Textil-Mustermesse wird am 15. und 16. Februar wieder in den Ausstellungshallen am Dammtor abgehalten. Der Umfang der Beteiligung entspricht dem der bisherigen Messen. Es ist ein erfreuliches Zeichen, daß sich die Lieferanten des Textils, Bekleidungs- und Leder-Einzelhandels zu dieser Veranstaltung wieder zusammengefunden haben, um in persönlicher Aussprache mit ihren Kunden über das Angebot zu disponieren.

Herstellung von Landmaschinen

Zur Sicherung der Qualität und Steigerung der rationellen Herstellung von Landmaschinen hat der Bevollmächtigte für die Maschinenproduktion, Karl Lange, eine Anordnung erlassen, die die Neuaufnahme des Baues einiger Arten von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten von einer besonderen Entwicklung abhängig macht. Diese Genehmigungspflicht erstreckt sich vorerst auf Ackerschlepper, Anhänger und Anbaugeräte für Schlepper, Bodenfräser, Grasmäher, Bindemäher, Mährescher und Motorsägen sowie Dreschmaschinen, Strohpressen und Melkmaschinen.

Leipziger Textil- und Bekleidungsmesse

Die Textil- und Bekleidungsmesse in Leipzig (1. bis 5. März) erfährt eine Erweiterung um 800 qm auf über 14.000 qm. Die neue Ausstellungsfläche, die im Erdgeschoß des Textilmessehauses II gelegen ist, wird einer Gemeinschaftsschau der Tirol-Vorarlberger Textilindustrie überlassen, die damit zum erstenmal die Reichsmesse in Leipzig beschickt.

Aus dem Kulturgeschehen in unserer Zeit

Reichsuraufführung „Veilchen aus Wien“

Sonderbericht für die I. Z.

Warum soll nicht auch einmal eine Operette klassischen Wiener Genres aus Oberschlesien kommen? Noch dazu, wenn ihre vier Erzeuger sich aus Künstlern zusammensetzen, die früher einmal an der Spitze der Reichsuraufführung, am Oberschlesischen Landestheater Beuthen, in treuer Fachkameradschaft zusammenwirkten. Dies sind vor allem Else Reuser, die einstige Diva, Karl Kopál, jahrelang hier Inspizient und vor allem der Komponist, Rudi Klandorf, geborener Beuthener, jetzt im Kriegsdienst, früher einmal Korrespondent am Landestheater, feierte vor Jahresfrist in Nürnberg mit seinem Erstlings-Operettenwerk „Insulinde“ starke Erfolge. Das hat ihn ermutigt nun mit drei gebürtigen Wienern im Bunde dieses „Veilchen aus Wien“ zu pflücken. Daß am Pult noch ein Erzwienener, der Reichspräsident von Düsseldorf 1937, Kapellmeister Dr. Franz Wödl, für eine sorgsame Belebung der flotten, gut durchinstrumentierten Partitur bemüht war, konnte man bei dieser Themenstellung nur erwarten.

Leute vom Bau haben es denen vom Theater gehörig abgesehen, „wo sie sich räuspern und wo sie spucken.“ Darum führt uns die Handlung in ein Wiener Theater, wo von der strahlend heimkehrenden Sängerin bis zur Tanzelevin alles durcheinanderwirbelt. Unsere Diva liebt ein ein, doch der liebt jetzt die Solotänzerin, weil ihn die ehrgeizige Heidi angeblich sitzen gelassen hatte. Aus dieser Liebe mit Hindernissen entwickelt sich ein schwungvoll einführender 1. Akt. Ihm folgt mit dem altwieners Brauch des Veilchenfestes im Mittelpunkt der nahezu revueartig aufgemachte 2. Akt, in dessen Mittelpunkt die visionäre Einlage mit dem geschmei-

dig-süßen Tangledd „Wenn am Rio die Sterne funkeln“ gebettet ist. Der alles klärende 3. Akt, in dem am Schluß vier glückliche Paare den Brückenschlag der Herzen zwischen Berlin und Wien versinnbildlichen, wirkt mehr wie eine Posse mit Gesang und Tanz für sich. Das Ganze ist in witzgewandten Dialogen mit viel Überraschungstaktik entwickelt und bietet namentlich in der urwienerschen Zentralfigur des Theaterdieners Swoboda den hamurischen Ruhopol in der Verliebten Erscheinungen Flucht. Die Liebe zu wirksamen Bühnenspektakeln ist diesem Werk, das sich auf erprobtes Altes besinnt, vorteilhaft eigen.

Aber deshalb wäre ein wirklich mitreißender Erfolg vor tagelang ausverkauftem Haus nicht gesichert gewesen, hätte Rudi Klandorf nicht mächtig „in die Seiten“ gegriffen. Vom Heimatlied der Diva „Ich hab' mich so nach Dir geseht“ bis zum kesseln „Florian“-Step, von glühenden Liebesduetten bis zu drolligen Buffo-Quartetten der Komiker ist alles da, auch auf ungarisch und spanisch.

Albert Klempin, der dem besinnlichen Swoboda Gestalt und Herz lieh, hatte für beste Ausstattung gesorgt. Annemarie Kaiser sang damenhaft elegant, doch auch schwärmerisch verliebt die Sängerin Heidi. Als köstlicher Kobold, aber auch als schwarze Schlange vom Rio huschte Elly Langer als klassische Soubrette über die Bretter. Edmund Cordt wahrte als werbender Held vorteilhafte Haltung. Die Chöre, umwoben das Ganze mit duffigem Klang, die Tanzsolisten, besonders der Wiener Veilchenwalzer, ernteten Jubelstürme. Das Haus, in dem namhafte Gäste aus dem Reich weilten, feierte namentlich den Komponisten mit Beifall und viel Lorbeer.

Kurt Mandel

Muckenreiters Flitterwochen

Ein heiterer Roman

von Gabriele v. Saxe-Hofen

33) „Was soll man nur machen? Was meinst du, Alma?“

Die Alma meint seufzend, die Trixi werde sich wieder wahninnig aufregen und die Tante Lola zieht entschlossen eine Haarnadel. „Ich werde ihn einfach öffnen!“

Es tritt eine kleine Stille ein mit dem entscheidenden Ritz von Papier.

Und dann lesen die Damen Folgendes, ja, man muß es wirklich zweimal, dreimal lesen, ehe man etwas derart Skandalöses überhaupt begreift: „Ich sitze jetzt wieder hier oben in der Hütte bei einer Kerze, mit Gefühlen, die ich nicht beschreiben kann. Ich würde sonst meine Sehnsucht und meine Qual zu Papier bringen, und es wäre ein Ausweg. Vor meiner Tür ist die Mondnacht, durch die ich Sie hindurchgetragen habe. Warum hab' ich Sie eigentlich hinuntergetragen, statt hier herauf zu mir? Bitte, kommen Sie morgen Abend noch einmal an die Stelle im Wald, wo wir uns geküßt haben. Ich warte dort auf Sie. Flori.“

Tante Lolas Organ gipfelt in diesem ordinären Männernamen zum Schluß schon nur noch wie ein spitzer Schrei. Man sieht sich einfach erstarrt ins Gesicht.

„Unfaßlich! Und wie abgefeimt der kleine Kerl gleich gelogen hat!“

Oben im Schlafzimmer folgt dann eine Szene, in der sich Trixi einfach schamlos wie eine Närrin aufführt.

Mit einer verweinten Kinderstimme schreit sie es hilflos heraus: „Ja, ich gebe es zu! Ich gebe es zu! Es ist wahr! Jetzt könnt ihr es wissen — es kann keiner an ihn hin — keiner! Und mir ist er fein genug! Mir ist er lieber als alles. Und — und — laßt mich nur gehen — was hab' ich denn davon — ich will nichts mehr. Bitte, laßt mich nur gehen! Ich weiß so — nur weil er arm ist und nichts ist — mir ist das ganz gleich. Ich kann auf die Gesellschaft verzichten. Ich brauch' sie nicht. Und ich nehm' ihn mir auch noch oder — oder — es gibt auch einen anderen Weg.“ Sie fällt erschöpft auf dem Diwan um und schluchzt gestoßen vor Schmerz in ein blutrotes Sofa-Kissen. „Dann werdet ihr schon sehen. Dann ist es besser.“

Nein, da schüttelt auch die Tante Alma den Kopf, die durch ihre zwanzigjährige Ehe mit einem Mann wie dem Theodor an den gewissen Hang zum Personal doch gewöhnt ist. Aber sie drängt wenigstens beruhigend zur Tür. „Ich bitte dich, laß jetzt schon gut sein, Lola. Du bist immer zu scharf. Sie wird sich schon wieder fangen und zur Vernunft kommen. Komm jetzt! Es ist halt auch zu traurig, eine solche Ehe. So etwas sind dann natürlich die Auswüchse.“

Aber Tante Lolas zarte, kleine Gestalt vibriert noch auf dem Gang vor Entrüstung. Das

waren ja Abgründe einer zügellosen Frauen-natur, die sich da offenbarten.

„Wenn sie nur nicht auf die Tochter vom Großonkel Philipp herauskommt, die achtzehnhundertsechzig mit einem Abenteuer nach den kanarischen Inseln verschwand. Noch heute ein Schandfleck der Familiengeschichte.“ — — —

Währenddem spielt Heinz Kuppelweger künstlerisch entrückt im Salon Klavier, das Finale zu seiner Oper. Da geht es jetzt auch dem Schluß zu. Mit brüllenden Akkorden spült das Meer noch einmal das geliebte Weib ans Land.

Die Frau Schwengel ist mit einem Kochlöffel unter die Küchentür getreten wie ein wachhabender Feldwebel. Sie hat aus der Tonfülle der Frau Tante ihre Stimme sofort wie eine Jazztrompete herausgehört. Freilich, da ist schon wieder etwas los bei den Damen, und nachher läuft sie eilends, mit schwankenden Doppelröcken, die jetzt für den Herbst schon den Unterleib warm halten, hinauf auf die Stiege. Also ich sag's ja, mit der Frau Tante! Da liegt sie schon wieder, die arme Frau Baronin, und weint.

„Frau Baronin, was haben Sie denn?“ Sie rüttelt tröstlich an der Schulter, die in einem blauweiß karierten Jumper kindlich zuckt. „Geh'n Sie Frau Baronin, Sie dür'n Ihnen nicht alles gleich so ins G'müt nehmen. Glaub'n Sie mir! Sicher!“

Aber die Frau Baronin, so streichelnd bemitleidet, weint nur noch mehr, und die Frau Schwengel faltet ratlos ihre dicken Finger.

„Meiner Seel, der Herr Heinz! Der hat ja mit besten Kräften auch nur alles verschlechtert, und jetzt laßt er's ganz stehen und spielt nur noch Klavier, daß man narrisch wird. An seiner Stelle, wenn ich schon seh', wie die Dame leidet, nimm ich mir halt die Freiheit und gebe den gewissen Einblick ins Ganze. Selber traut man sich ja nichts zu machen, zwischen die Herrschaften. Das ist's ja. Kommen Sie, Frau Baronin! Weinen Sie nicht so. Was wollen Sie denn essen heut abends?“

Die Frau Baronin schüttelt nur entsagend den Kopf, aber sie hebt ihr kleines Gesicht heiß und naß, mit einer verschwitzten Carmenlocke zum Fenster. „Regnet es noch, Frau Schwengel?“

„Ja! Regnen tut's noch.“

„Dann bitte, meine Gummischuhe.“ Es ist die hauchdünne Stimme einer unglücklichen Frau, die sich wieder zu etwas entschließt.

„Da sind sie schon. Wollen Sie Luft schöpfen?“

„Ja! Ich geh' hinauf in den Wald. Aber sagen Sie nichts!“

„Freilich! Das machen Sie nur! Das machen Sie! Kommen Sie, da ist der zweite Überschub. Frau Baronin. So, bitte! Natürlich! Da geh'n Sie nur, das ist das Beste.“

(Fortsetzung folgt!)



Aber eisern...

sagt Schornsteinfeger Emil C... aus Hindenburg.

„Zehn Stunden am Tage, da weiß man, was man getan hat. Aber es bringt auch etwas ein. Und wohin damit am besten im Krieg? Nun, der Hans soll mal etwas Ordentliches lernen. Darum wird jetzt nur Wichtiges gekauft und möglichst viel eisern gespart. Dann ist das Geld für die Lehrzeit da, wenn der Krieg aus ist.“

Spare eisern jetzt im Krieg, kaufen kannst Du nach dem Sieg!

Fünf einzigartige Vorteile

1. Wer eisern spart, zahlt weniger Steuern und Sozialbeiträge.
2. Die Höhe des Krankengeldes berechnet sich trotzdem nach dem vollen Lohnbetrag.
3. Der Sparbetrag wird zum Höchstsatz verzinst.
4. Das Sparguthaben ist unpfindbar.
5. Das Sparguthaben wird in Notfällen, bei der Geburt eines Kindes und bei der Verheiratung einer Sparerin auf Antrag sofort ausgezahlt.

Haben Sie Ihre Sparerklärung schon abgegeben?

Tag in Litzmannstadt

Die „dampfende“ Molle

Gerade in winterlichen Tagen vermisst man ungen den Inhalt von kleinen Gläsern, den man noch vor einigen Wochen ohne weiteres in den Gaststätten erhalten konnte. Aber es gibt wohl niemanden, dem einleuchtet, daß die zur Herstellung von Spirituosen benötigten Rohstoffe jetzt im Kriege für andere, bedeutendere Zwecke gebraucht werden. Im Altreich hat man sich damit schon seit langem abgefunden, und auch wir hier sind auf dem besten Wege dazu.

Es ist heute schon ein gewohntes Bild, daß in der Gaststätte die für manchen so lieblich anzuschauenden kleinen Gläsern von den Tischen verschwunden sind. Die Frage ist nun aufgetaucht, was trinkt man am besten an diesen kalten Tagen. Unentwegt gibt es zwar, genug, die an der Stammtischrunde oder beim Essen ihr Helles oder Dunkles sich einverleiben. Dagegen gibt es aber andere, die mit dieser kalten Flüssigkeit ohne ihren sonst gewohnten „Vorwärmer“ nicht ganz einverstanden sind. Aber hier wußte man sich zu helfen. Man läßt sich das Bier in der Küche einfach heiß machen. Das so erwärmte Bier schlägt dann zwei Fliegen mit einer Klappe. Einmal vermeidet man eine Magenerkältung, zu anderen übt es eine wohltuende wärmende Wirkung aus, die man in diesen Tagen besonders gut gebrauchen kann.

So sieht man heute auf den Tischen in den Gaststätten oftmals dampfend Biergläser stehen. Feinschmecker lassen sich den Inhalt sogar noch mit Zucker versüßen und wirklich, es schmeckt ganz ausgezeichnet. Einheimische behaupten, daß hier auch früher an winterlichen Tagen, Bier in dieser Form genossen wurde. **MI.**

Wer hat keine Lebensmittelkarten?

Die deutsche Bevölkerung sowie die Bezugsberechtigten der völkischen Minderheiten werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Lebensmittelkarten, die aus eigenem Verschulden der Bezugsberechtigten oder aus anderen Gründen nicht zugestellt werden können, nicht in der Wohnung des Blockleiters, sondern in den Geschäftszimmern der NSDAP. abzuholen sind. Die Geschäftszimmer der Ortsgruppen sind zu diesem Zwecke am Sonntag, dem 1. Februar, in der Zeit von 11 bis 13 Uhr geöffnet. Nachzügler, die auch diese Gelegenheit nicht wahrnehmen, können ihre Lebensmittelkarten erst vom 5. Februar an in ihren zuständigen Bezirksstellen in Empfang nehmen, da die Bezirksstellen vorher mit den Ortsgruppen abrechnen müssen. Für die nochmals entstehende Verwaltungsarbeit wird eine Verwaltungsgebühr von 1 RM. je Haushalt erhoben.

Pippel-Gemälde-Ausstellung

Den Litzmannstädter Kunstfreunden steht ein hoher Kunstgenuss bevor: Im April soll hier auf Veranlassung unseres Oberbürgermeisters eine Sonderausstellung von Gemälden des in München lebenden berühmten Litzmannstädter Malers Otto Pippel stattfinden.

Fünftes Sinfonie-Konzert. Am Dienstag, 3. Februar, findet im Sängershaus, General-Litzmann-Strasse 21, das fünfte Sinfonie-Konzert des hiesigen Städtischen Sinfonie-Orchesters statt. Neben Ouvertüren von Beethoven und Weber sowie der selten gespielten Sinfonie „Die Uhr“ von Haydn stehen Werke von Hans Pfitzner und Gerd Benoit auf dem Programm. Solistin ist Lisa Arden, Alt.

Heute Erstaufführungen. Am heutigen Freitag gelangt im Theater in der Mollkestrasse unter der Spielleitung von Oberspielleiter Siegfried Nürnberg zur Erstaufführung: „Der zerbrochene Krug“, Lustspiel von Heinrich von Kleist, darauf „Wallensteins Lager“ von Schiller. Die Bühnenbilder schuf Wilhelm Terboven, die Kostüme Ellen-Carola Carstens.

Wir verdunkeln von 17.40 bis 8.05 Uhr.

Der Struwpeter erscheint persönlich

Die Helfer des Reichsluftschutzbundes sammeln / Die lustige Figur in den Kinos



Bei der Sammlung für das WHW. am kommenden Sonnabend und Sonntag, bei der die Figuren des Struwpeterbuches verkauft werden, schalten sich zum ersten Male auch die Kindergruppen des DFW. ein. Die Kleinen unterziehen sich dieser Aufgabe mit einer großen Freude und Begeisterung. Die lustigen Sprüche des Struwpeters wurden einstudiert und werden nun sowohl unsere deutschen Kinder als auch die Erwachsenen erfreuen. In den Kinos wird vor den beiden Nachmittagsvorstellungen der „Struwpeter“ persönlich anwesend sein und sein Scherflein fordern. In den Sälen der Ortsgruppen Erzhäuser, Fichtenhof, Flughafen, Heinkelhof, Ludendorff, Radegast, Südring, Volkspark und Waldborn finden

Der Frühling – unter Glas gefangen

Kriegsaufgaben der Treibhausgärtnerei / Frühgemüse statt Blumen stark bevorzugt

Wenn Worte arm werden, dann läßt man Blumen sprechen! Wenn wir eine Frau verehren, sagt ein Blumenangebinde mehr als viele Worte, es darf ruhig auch die eigene Frau sein. Aber auch alle anderen festlichen Gelegenheiten dürfen nicht ohne Blumen vorbeigehen; wir können sie uns ohne Blumen nicht vorstellen. Im Sommer sind Blumen kein Problem; woher aber nehmen, wenn die Natur in Eis und Schnee gebannt ist? Wer macht sich schon groß Gedanken darüber; man geht in ein einschlägiges Geschäft und bekommt, was das Herz begehrt und der Beutel bezahlen kann.

Vor einigen Jahrzehnten kamen die Treibhausblumen zum größten Teil aus dem Ausland, aus Italien, Südf Frankreich und Holland. Immer mehr aber besannen sich unsere deutschen Gärtner darauf, daß das was die Holländer können, auch unserer Gartenkunst nicht fremd ist, und so hat die unter Glas gesetzte Nutzfläche der Treibhausgärtnereien immer mehr zugenommen. Man züchtet nicht nur die üblichen Festblumen, wie Rosen, Nelken und heute vor allem die Modeblume Alpenveilchen, sondern auch exotische Orchideen, die aus den Fieberhöhlen Mittelamerikas hergeholt werden mußten. In vielen Städten gibt es Züchtereien, die bis zu hunderttausend Orchideenpflanzen haben und Millionenwerte umsetzen.

Auch in Litzmannstadt sind sehr viel Treibhäuser, wobei die Stadt selbst in ihren Gärtnereibetrieben einen beachtlichen Anteil stellt. Ihnen verdanken wir es, daß die hier gebrauchten Blumen stets frisch zur Stelle sind. Jedoch ist die Einfuhr aus Südf Frankreich, Italien und Holland in geringem Maße noch im Gange, ein weiterer Beweis dafür, wie die europäischen Handelsbeziehungen trotz des Krieges aufrechterhalten bleiben.

Der Treibhausgärtner muß stets seiner Zeit voraus sein, damit er für die Zeiten besonderer Anforderungen, wie Muttertag und andere Gelegenheiten, gerüstet ist. Das bedeutet, daß er bei Alpenveilchen ein ganzes Jahr vorher die Samen in die Erde senken muß. Viele Male werden sie umgepflanzt, damit sie frühlich im Wuchs bleiben und reich blühen. Wir besuchen eins der hiesigen Treibhäuser, das ein

Deutscher aus Bialystok verwaltet. Er ist alter Fachmann mit der Erfahrung manchen Jahrzehnts, der tesselnd von seiner besonderen Kunst zu plaudern versteht.

Der Krieg stellt auch an die Treibhausgärtnereien seine Anforderungen. Selbstverständlich



Junge Alpenveilchenpflänzchen werden verpflanzt (LZ-Bilderdienst, Photo: Bell-Bild)

soll die Blumenzücherei auch jetzt nicht eingestellt werden, zumal nicht jedes Treibhaus sich für eine Umstellung eignet. Wenn aber jetzt der Leiter des Reichleistungsausschusses, der Vorsitzende der Hauptvereinigung des deutschen Gartenbaues, Boettner, dazu aufruft, die Gemüseanbaufläche nochmals um 50 000 ha zu erweitern, so bedeutet das die entsprechend vermehrte Heranzucht von Gemüsepflanzen. Der Erzeugung von Blumen und Zierpflanzen dienen gegenwärtig acht Millionen Quadratmeter Glasfläche. Drei Fünftel davon dürften zur Umstellung auf Frühgemüse geeignet sein. Im allgemeinen wird angestrebt, daß jede Treibhausgärtnerei sich zur Hälfte auf die Heranzucht von Gemüsepflanzen umstellt. Selbstverständlich wird auch fertiges Gemüse in Treibhäusern gezogen, doch dies in geringerem Umfang.

So wird auch auf diesem Gebiet ein beachtlicher Beitrag zur Sicherung und Verbesserung unserer Volksernährung geleistet, der sich besonders in den gemüsearmen Frühjahrsmonaten auswirkt. **G. K.**

Höchstpreise für gebrauchte Waren

Ab 1. Februar tritt eine neue Verordnung des Preisbildungskommissars in Kraft

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat sich veranlaßt gesehen, Höchstpreise für gebrauchte Waren vorzuschreiben. Es dürfen künftig für gebrauchte Waren aller Art nur noch die nach der Verordnung zulässigen Preise gefordert, versprochen und angenommen werden.

Der höchstzulässige Preis für eine gebrauchte Ware muß stets unter dem Preis einer gleichartigen oder vergleichbaren neuen Ware liegen, und zwar muß der Abzug, der von dem zulässigen Preise für eine neue Ware zu machen ist, der tatsächlichen Wertminderung entsprechen. Auf keinen Fall darf der Verkaufspreis für gebrauchte Waren künftig

75 v. H. des zulässigen Preises für gleichartige oder vergleichbare neue Waren überschreiten.

Die Vorschriften der neuen Verordnung gelten auch für den Verkauf gebrauchter Waren in Versteigerungen jeder Art sowie, was besondere Beachtung verdient, für den Verkauf von gebrauchten Waren durch Privatpersonen. Die Verordnung sieht ferner vor, daß künftig gebrauchte Waren in Zeitungsinseraten oder anderen Werbungsmittele nur dann zum Verkauf angeboten werden dürfen, wenn in den Verkaufsankündigungen für jeden gebrauchten Gegenstand der geforderte Preis angegeben wird. Das gilt sowohl für den Verkauf gebrauchter Waren durch gewerbsmäßige Händler als auch durch Privatpersonen.

Ausgenommen von den Vorschriften der neuen Verordnung sind gebrauchte Gegenstände, die einen Sammler- oder Kunstwert besitzen, sowie Altmateriale (wie Lumpen, Papier usw.). Soweit für einzelne Arten von gebrauchten Waren bereits vom Reichskommissar für die Preisbildung oder mit seiner Zustimmung Sondervorschriften erlassen sind, bleiben diese von der neuen Verordnung unberührt.

Die Gebrauchtwarenverordnung ist im Reichsgesetzblatt vom 27. Januar erschienen, tritt am 1. Februar 1942 in Kraft und gilt auch in den eingegliederten Ostgebieten.

Schwarzschlachtung von Ferkeln wurde schwer bestraft. Das Sondergericht beim Landgericht Litzmannstadt verurteilte den Polen Ludwik Szremski wegen Kriegswirtschaftsverbrechens zu drei Jahren Straflager. Szremski hatte im Laufe des Jahres 1941 ein Lamm und sechs Ferkel geschlachtet und das Fleisch zum Preise von 2 bis 3 RM je kg an seine Nachbarschaft verkauft. **N-r.**

Unbekannte Täter beseitigten gewaltsam das Vorhängeschloß eines Textilwarengeschäftes, drangen in den Laden ein und stahlen verschiedene Stoffe im Wert von 2500 RM. Etwa eine halbe Stunde später wurden die unbekannten Täter von einem Polizeibeamten dabei betroffen, als sie die entwendeten Stoffe mit einer Droschke zur Krefelder Straße bringen wollten. Bei Überprüfung der Personalien flüchteten zwei Personen und ließen die Droschke mit der gestohlenen Ware zurück. Wegen Verdachts der Mittäterschaft wurde der Droschkenkutscher vorläufig festgenommen. Der Geschädigte hat die sichergestellten Stoffe als sein Eigentum wiedererkannt.

Jugend-Wehrbauern von morgen

Der Landdienst führt Jungen und Mädchen aus der Stadt zurück aufs Land, in den Bauernberuf. Die geeignetsten und kräftigsten 14- und 15jährigen Jungen erhalten eine gründliche Ausbildung, die sie je nach Eignung und Begabung in die verschiedenen bauerlichen Berufe führt. Trägerin des Landdienstes ist die Hitler-Jugend. Mit einer halbtägigen Schulung in der Inspektionsschule, zu der sich die Führer und Führerinnen sowie die 14- und 15jährigen Jungen und Mädchen des Bannes Litzmannstadt eingefunden hatten, begann auch in Litzmannstadt die Werbung und der Einsatz für den Landdienst.

Nach einleitenden Worten von Bannführer Rapke, der auf die Bedeutung des Landdienstes für den Warthegau hinwies, sprach die Gebietsreferentin für den Landdienst Gobel. Nach einem geschichtlichen Überblick, der die Ursachen der Landflucht und der Verstädterung der Bauern durch die Zinswirtschaft der Juden und das Entstehen des Großgrundbesitzes aufzeigte, gab die Referentin Erläuterungen zum Werdegang des Dienstwilligen innerhalb des Landdienstes. Nach der Musterung kommen die Jugendlichen in Lager, nach der Ausbildung und, für die Jungen, nach abgeleiteter Wehrpflicht in der Waffen-SS erhalten sie eine gesicherte Stellung auf einem Bauernhof oder in einem bauerlichen Beruf, als Verwalter, Melker o. ä. Bei entsprechender Fähigkeit erfolgt die Ausbildung zum Lagerführer. Letztes Ziel aber für jeden Jungen ist der freie Wehrbauer.

Zum Abschluß des Schulungsvormittags sahen die Jungen den Landdienstfilm, der ihnen Bilder aus den Landdienstlagern und vom Leben des Bauern auf dem Hofe zeigte.

Schon nach dieser ersten Werbeaktion meldeten sich fast 100 Jungen von Stadt und Land Litzmannstadt freiwillig für den Landdienst. **EO.**

Heimat im Meer

Von den nordfriesischen Inseln die kleinsten nennt man die Halligen. Alle paar hundert Jahre ereignet sich eine große Springflut, die einmal 7000, ein andermal gar 10 000 Menschen in einer Nacht tötete. In jedem Jahr kann die große Flut wiederkommen; trotzdem liebt der Halligbewohner seine kleine Heimat über alles. Die Eigenart der Lage mitten im Meer bedingt manche Besonderheit, von denen ein Kulturfilm sehr fesselnd erzählt, der von der Kulturfilmbühne der Volksbildungsstätte Litzmannstadt am Mittwochabend gezeigt wurde. Die spärlichen Gehöfte der Halligbewohner liegen auf künstlich aufgeschütteten Hügeln, den Wadden. Geheizt wird in dem holzlosen Land mit Ditten, die nichts anderes sind als getrocknete Kuhmist. Das ist eine ähnliche Beschaffung von Heizmaterial, wie sie die Asien-Forscher beschreiben. Der Ackerbau ist gering, weil immer mit völliger Überflutung des niederen Landes gerechnet werden muß. Dafür bringt die Flut Schlick mit, der den Graswuchs und damit die Viehzucht fördert. Karg ist das Leben der Halligbewohner, trotzdem harren sie tapfer aus, ein Sinnbild von Zähigkeit und Heimatliebe. Es ist selbstverständlich, daß man heute durch Befestigungsmaßnahmen trifft, um dem Meer seine Zerstörungsarbeit zu erschweren. **Georg Keil.**

Einstellung von Freiwilligen

In die Wehrmacht werden laufend Kriegsfreiwillige und längerdienende Freiwillige, die sich für eine zwölfjährige Dienstzeit verpflichten, eingestellt: Es können sich melden: 1. Kriegsfreiwillige vom vollendeten 17. Lebensjahr an: a) beim Heer: für Infanterie (Inf. Rgt., Inf. Rgt. (mot.) und Gebirgsjäger-Rgt.); Panzertruppe (Panzer-Rgt., Schützen-Rgt., Kradschützen-Btl.); Nachrichtentruppe (nur für Funkdienst); b) bei der Kriegsmarine: für Küstendienst (See und Land); c) bei der Luftwaffe: für Fliegertruppe (als Flugzeugführer, Bombenschütze, Bordschütze, Fallschirmschütze; Luftnachrichtentruppe (als Bordschütze, Fliegerschütze). Höchstalter 28 Jahre. 2. Längerdienende Freiwillige vom vollendeten 17. bis 25. Lebensjahr für alle Wehrmachtteile und alle Waffengattungen.

Meldung hat in jedem Fall bei dem für den Aufenthaltsort des Freiwilligen zuständigen Wehrbezirkskommando zu erfolgen. Weitere Auskünfte über den Eintritt als Freiwilliger erteilt auf Anfrage jedes Wehrbezirkskommando und Wehrmeldeamt.

Die Einstellung in die Wehrmacht erfolgt jeweils nach Durchführung der Annahme als Freiwilliger.

Kameradschaftsabend. Unter Mitwirkung der Politischen Leiter fand in der Ortsgruppe Friedrichshagen ein Kameradschaftsabend statt. Ortsgruppenleiter Pg. K. E. B. begrüßte die Anwesenden, worauf Kreisamtsleiter Pg. Schlötzer das Wort ergriff. Er sprach über die Bedeutung des deutschen Schicksalskampfes und forderte in den weiteren Ausführungen seiner Rede die Anwesenden auf, eine geschlossene Gemeinschaft zu bilden, alle Not und Entbehrung auf sich zu nehmen, um so den Sieg zu erzwingen. Dann ging man zum kameradschaftlichen Teil über, an dessen Ausgestaltung eine kleine Ortskapelle hervorragenden Anteil hatte. Im weiteren Verlauf des Abends wurden zu Gunsten der NSKOV. eine Wurst und eine Flasche Wein versteigert, die die in Anbetracht des kleinen Kreises beachtliche Summe von 112 RM. erbrachte.

Hier spricht die NSDAP.

Ortsgruppen: Radegast, Sonnabend, 16 Uhr, Aufführung der Kinderschauspiel des DFW. „Struwpeter“ für das WHW. Bücherplatz. Amt für Volkswohlfahrt. Sonnabend, 17 Uhr, Sonderbetreuung für die Hilfsbedürftigen.

Alle Litzmannstädter treffen sich am Sonntag im Stadion zum Eisportfest

Großartiges Programm mit den Sport-Kanonen / Karten für Sitz- und Stehplätze zu 5,— und 1,— RM. sind im Vorverkauf in den im Anzeigenteil angeführten Verkaufsstellen zu haben

Aus dem Wartheland

Institut für Ostrechtsforschung

Drahtbericht unseres Posener Vertreters

Im Rahmen der Reichsstiftung für deutsche Ostforschung wurde auf Veranlassung ihres Präsidenten, Gauleiter und Reichsstatthalter Greiser, ein Institut für Ostrechtsforschung ins Leben gerufen, das in enger Anlehnung an die politischen Erfordernisse für den Aufbau des Ostraumes der Heraufarbeitung klarer Rechtsgrundsätze in den eingegliederten Ostgebieten dienen soll. Die Tätigkeit des Instituts erstreckt sich im wesentlichen auf die Sammlung aller bedeutsamen Erscheinungen des deutschen Rechtslebens im Osten aus Vergangenheit und Gegenwart und auf die wissenschaftliche Forschung der im Zusammenhang mit der Eingliederung der Ostgebiete und dem Wiederaufbau des Ostraumes auftauchenden Rechtsfragen. Durch die Arbeit des Instituts soll vor allem auch die rechtliche Stellung der polnischen Schutzangehörigen einer weiteren Klärung zugeführt werden. Neben der rechtlichen Betreuung der Umsiedler stellt sich das Institut in den Dienst der Durchsetzung des deutschen Rechts in den neuen Ostgebieten, in denen es vor der Eingliederung ein einheitliches Recht nicht gegeben hat.

Zum Vorstand des Instituts für Ostrechtsforschung, das demnächst mit einer Arbeitssitzung über „Volkssturm und Bodenordnung“ an die Öffentlichkeit treten wird, wurde Oberlandesgerichtspräsident und Gauleiter Staatsrat Froböb berufen. Sein wissenschaftlicher Leiter ist der Ordentliche Professor und Direktor des Rechtswissenschaftlichen Instituts der Reichsuniversität Posen, Professor Reu.

Kalisch

J. Kreisbauhof der DAF. bewährt sich. Im DAF-Bauhof Kalisch fand eine Besichtigung und eine Abschlussprüfung der in einem 8-Wochen-Lehrgang zusammengefaßten Polen statt. An der Besichtigung nahmen Kreisorganisationswörter Zimmermann, Vertreter des Arbeitsamtes, der Kreisbauhofswalter, der Kreisbauhofswalter und einige Baumeister teil. Die Besichtigung ergab, daß in kurzer Zeit vom Bauhofleiter Schiedeck viel geleistet wurde. Außer der großen Arbeitshalle entstand ferner ein schöner Gemeinschaftsraum, in dem die Lehrgangsteilnehmer ein warmes Mittagessen erhalten. Weiter steht ein Unterkunftsraum für z. Z. zehn Lehrgangsteilnehmer zur Verfügung, der noch vergrößert werden soll. Die Abschlussprüfung verlief zu voller Zufriedenheit. Nach Beendigung des Lehrganges wird jedem Lehrgangsteilnehmer eine Bescheinigung mit entsprechender Bewertung ausgestellt und werden diese dann vom Arbeitsamt den einzelnen Baubetrieben vermittelt.

Ostrowo

Jl. Gastspiel der Landesbühne. Mit dem Trauerspiel „Emilia Galotti“ von Gotthold Ephraim Lessing gastierte am Dienstag die Landesbühne wieder einmal in der Stadthalle zu Ostrowo. Im Rahmen von geschmackvollen Bühnenbildern, die Edgar Zapp geschaffen hatte, wurde auch durch diese Aufführung der Beweis erbracht, daß auch die heutige Generation den Lessingschen Werken durchaus nicht ablehnend gegenübersteht, wenn auch der stoffliche Inhalt uns heute etwas fremd ist. Die schöne Sprache Lessings und die lebensvolle Charakterisierung der Personen durch die Mitglieder der Landesbühne fanden Beifall.

Lask

Querfeldein-Fahrt im Schlitten. Das NSKK zeigte wieder einmal, daß auch in Zeiten des Krieges die Ausbildung in der Formation weitergeht. Wenn infolge der Benzinersparnis auch keine motorisierten Fahrzeuge zur Verfügung stehen, dann tut's eben in Zeiten des Krieges der Schlitten. So veranstaltete der 41. Motorsturm M/116 am Sonntag, dem 25. d. M., eine Kolonnenfahrt auf SSchlitten, an der außer dem Führer der Staffel, Busse, Oberführer Heidenreich teilnahm. Nach Beendigung der Querfeldein-Fahrt erwärmten sich Führer und Männer im Okuper Feuerwehrraum, wo im kameradschaftlichen Beisammensein mehrere Lieder gesungen wurden.

Ein Musterbeispiel deutscher Gaststätten-Kultur



Mahagonigetäfelte Empfangshalle des Hotels „Ostland“ in Posen. (Aufnahme: Ostpreßbild, Wolbrandt)

Die größte Aufgabe für Forstmänner

Neue Wälder sollen im Osten wachsen / Aufforstung von 40000 Hektar jährlich geplant

Der Warthegau soll wieder walddreicher werden! Dies ist nicht allein eine wirtschaftliche, klimatische und landschaftliche Forderung, sondern auch eine solche, die vom rein forstlichen Standpunkt aus sich als notwendig erwiesen hat. Bei der Wichtigkeit dieser vielseitigen Materie ist es daher kein Wunder, daß diese Frage auch von der für besondere Aufgaben gegründeten Reichsstiftung für deutsche Ostforschung einen besonderen Raum zugeordnet wurde. So wurde im Einvernehmen mit dem Reichsforstmeister eine Arbeitsgemeinschaft für Wiederbewaldung des deutschen Ostens gegründet, die unter Leitung des Oberlandforstmeisters Sommermeyer steht und der die fachlich zuständigen Persönlichkeiten des gesamten neuen Ostens und die Vertreter der Reichsforstverwaltung und der deutschen Wissenschaft auf diesem Spezialgebiet angehören. Sie nahm bereits vor mehreren Monaten ihre so wichtige Tätigkeit auf.

Es handelt sich bei den geplanten Wiederbewaldungsmaßnahmen bekanntlich um das größte Aufforstungsprogramm der Welt, das, wie ebenfalls schon berichtet, 400 000 ha umfassen soll. Von dieser riesigen Fläche sollen ein Prozent, also 4000 ha, bereits in diesem Frühjahr aufgeforstet werden. Man wird also trotz der Hemmnisse, die der Krieg auch bei dieser Arbeit mit sich bringt, sagen können: neue Wälder wachsen im Wartheland!

Dieser gewaltige Aufforstungsplan wurde auf der ersten Arbeitssitzung des „Arbeitskreises für die Wiederbewaldung des deutschen Ostens“, die am Mittwoch in der Posener Gauleitung stattfand, näher erörtert. Der Gauleiter und Reichsstatthalter konnte zu dieser Eröffnungssitzung insbesondere den Staatssekretär des Reichsforstmeisters, Alpers, willkommen heißen, dessen Anwesenheit die besondere Bedeutung des ersten Zusammentritts des zur Reichsstiftung für deutsche Ostforschung gehörenden Arbeitskreises unterstrich.

Gemeinschaftsaufgabe des ganzen Ostens

Der Gauleiter bezeichnete in seinen weiteren Ausführungen die Reichsstiftung als eine

Gemeinschaftsaufgabe des gesamten deutschen Ostraumes. Die Wiederbewaldung sei in diesem Rahmen nicht nur eine forst- und forstwirtschaftliche, sondern auch eine völkische Angelegenheit, die in enger Gemeinschaft von Wissenschaftlern und Praktikern gelöst werden soll. Es ist ein Vorhaben, das sich auf Jahrhunderte erstrecken wird und eng auch mit der großen Ostbesiedlung zusammenhängt.

Staatssekretär Alpers, der dann sprach, hob hervor, daß die Ausweitung des Waldbestandes im Osten über die Verhältnisse im Altreich hinaus erfolgen müsse. Dadurch solle die deutsche Holzwirtschaft immer unabhängiger von draußen werden. Weiter unterstrich der Redner die kulturelle Bedeutung des Waldes und trat bezüglich der Besitzverhältnisse für eine gesunde Mischung von Staats-, Gemeinde- und Privatforst ein.

Am Schluß seiner Darlegungen sprach der Staatssekretär Gauleiter Greiser, der bekanntlich Präsident des Instituts für deutsche Ostforschung ist, seinen Dank für die Förderung der waldbauwirtschaftlichen Pläne aus.

Erst ab Bodenklasse 20

Oberlandforstmeister Sommermeyer (Posen) ging dann näher auf die große Wiederbewaldungsaktion ein und teilte mit, daß in einem Zeitraum von 25 Jahren rund 1 Million Hektar im deutschen Osten aufgeforstet werden sollen. Im Wartheland wird es sich dabei um jährlich 15 000—20 000 Hektar handeln, was der Größe von drei bis vier normalen Forstamtsbezirken entspricht. Die Gesamtplanung zerfällt in drei große Abschnitte: Abgrenzung der Wald- und Feldgrenzen, Beurteilung der aufzuforstenden Flächen und die technische Durchführung der Wiederbewaldung. Grundsätzlich soll nur Boden der Klasse 20 und geringer zur Aufforstung kommen.

Abschließend konnte der Oberlandforstmeister mit Befriedigung feststellen, daß in aller Stille schon der erste Spatenstich zur größten Aufgabe, die je deutschen Forstmännern gestellt wurde, getan wurde. Dann dankte der Gauleiter dem Generallandforstmeister und dem Leiter des Arbeitskreises für ihre so wichtigen Erklärungen.

Gewalttätigen Juden trifft der Tod

Bei Schwarzsclachtung wurde er betroffen / Gegen Polizeibeamten tätlich geworden

Wa. Am frühen Morgen des 10. Dezember 1941 wurde der 40jährige Jude Goldrat von einem Polizeibeamten, der sich auf Streife befand, in einem Keller der Koloniestraße in Welungen dabei betroffen, wie er mit noch einem anderen Juden zwei geschächtete Ziegen abhäutete. Der Beamte nahm die beiden Juden fest und führte sie seiner Dienststelle zu. Während der Nachforschungen nach dem einem von G. beschuldigten weiteren Schwarzsclächter, blieb Goldrat mit dem Polizeibeamten, der ihn verhaftet hatte, in einem Keller zurück. Kaum hatte der Polizeibeamte seine Taschenlampe ausgedreht, stürzte sich Goldrat auf ihn, umklammerte ihn mit seinen Armen und versuchte ihm die Pistole zu entreißen, die der Polizeibeamte schußfertig in der Hand hielt. Dem Polizeibeamten gelang es nach kurzer Zeit schon sich aus der Umklammerung zu lösen. Nunmehr hob der Jude einen Schlachterstahl auf und schlug dem Polizeibeamten auf die rechte Hand. Der Schlag war so kräftig, daß die Hand des Beamten wie gelähmt war, und die Pistole zu Boden fiel. Als sich der Polizeibeamte bückte, um sie aufzuheben, schlug G. ihm mit der Faust auf den Kopf, sprang über ihn weg und flüchtete über die Kellertreppe ins Freie. Der Polizeibeamte, der seine rechte Hand nicht mehr gebrauchen konnte, schoß mit der linken Hand zweimal hinter ihm her. Trotz der erlittenen Schußverletzungen gelang es Goldrat, eine Wohnung des Nachbarhauses zu erreichen, wohin ihm der Polizeibeamte sofort folgte. Da der Polizeibeamte nach dem Vorgegangenen annehmen mußte, daß der Jude ihn noch einmal angreifen würde, schoß er ihn, um ihn unschädlich zu machen, in den linken Unterarm. Der widerspenstige Jude versuchte noch zweimal

zu flüchten, wurde dann aber von dem Polizeibeamten festgenommen. Wegen dieser Gewalttaten hatte sich G. vor dem Sondergericht Kalisch zu verantworten. Wie von einem Juden nicht anders zu erwarten war, bestritt er, den Beamten in irgendeiner Weise angegriffen zu haben. Sein freches Leugnen half ihm aber nichts; denn er konnte durch die klare Aussage des Polizeibeamten eindeutig überführt werden.

Die Schwere der Angriffe und der Schutz unserer Polizeibeamten vor derartigen gewalttätigen Elementen gebot, gegen den Juden auf die vom Gesetz an erster Stelle vorgesehene Strafe, die Todesstrafe, zu erkennen.

Zuchthaus wegen Postenjägerei

Das Sondergericht II in Leslau verurteilte einen deutschen Arbeiter wegen eines Verbrechens der Störung eines wehrwirtschaftlich wichtigen Betriebes nach § 2 der Verordnung vom 25. 11. 1939 (RGB II, S. 2319) zu drei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Der Verurteilte hatte in einer Leslauer Fabrik, in der er als Arbeiter beschäftigt ist, zwei Treibriemen mit dem Taschenmesser durchgeschnitten und den Verdacht auf polnische Arbeiter gelenkt. Die Treibriemen befanden sich in einer vorübergehend stillgelegten Abteilung des Werkes. Der Verurteilte behauptete, er habe durch das Zerschneiden der Riemen die Werkleitung davon überzeugen wollen, daß in der stillgelegten Abteilung ein Wächter nötig sei. Diesen Posten, der mit geringer Arbeit und erhöhtem Verdienst verbunden wäre, habe er für sich selbst angestrebt. Dieses Vorbringen konnte dem Angeklagten zwar nicht widerlegt werden, da er aber in gewissenloser Weise und aus Faulheit gehandelt hat, mußte ihm eine harte Sühne auferlegt werden.

Kempen

Jl. Neue KdF-Kreisdienststelle. Am Montag wurde in unserer Kreisstadt eine neue Kreisdienststelle der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in Betrieb genommen. In der Adolf-Hitler-Straße wurden für diesen Zweck Räume an der Ecke der Kirchstraße, bis bisher die NS-Frauensschaft besaß, hergerichtet. Alle Räume sind zweckentsprechend gestaltet und werden von der Dienststelle gut ausgenutzt. Die Arbeit der NSG. dehnt sich unter der tatkräftigen Leitung des Kreiswarts Kempe, der seit dem Oktober v. J. die Dienstgeschäfte übernommen hat, weiter aus. Neben der Feierabendgestaltung ist es besonders das Deutsche Volksbildungswerk, das erfolgreich im Aufbau fortschreitet. So bestehen zur Zeit sechs Deutschkurse, weitere sechs sind in Vorbereitung. In den Orten Kempen und Schildberg laufen auch die Kulturfilme, die großen Anklang finden. Die Gemeinschaften der Sammler, Schach- und Fotofreunde sollen in nächster Zeit ins Leben gerufen werden. Drei Volkstumsgruppen in Kempen, Schildberg und Wöltingen sind schon bei der Arbeit und weitere werden in Schemmingen, Bralin und Wilhelmsbrück in nächster Zeit ihre Arbeit aufnehmen. Am Reitkursus nehmen 22 Teilnehmer mit großer Freude teil; es stehen genügend Pferde zur Verfügung. Drei Betriebsportgruppen, und zwar bei der Stadtverwaltung und Kreissparkasse in Kempen und beim Postamt in Schildberg, arbeiten an der Ertüchtigung des deutschen Menschen. Für die Führer von HJ. und BDM. findet am 7. und 8. Februar in Kempen eine Wochenendschulung über Volks- und Brauchtum statt.

Der Gebietsführer in Welungen

Seit Oktober 1941 finden in Welungen allmonatlich Wochenendschulungen der Hitlerjugend statt. So waren am Sonntag wieder einmal die HJ-Führer im Welunger Parteihaus versammelt. Die Führerschaft marschierte zur Bandienstelle, wo der Führer des Stammes III/910, Wagner, dem Bannführer Meldung erstattete. Mit einem frischen Lied ging es zurück zum Parteihaus, wo nach einigen Ordnungssübungen die eigentliche Schulung begann.

Überraschenderweise erschien der Gebietsführer, dem gemeldet wurde. Der Bannführer sprach über den Kampf, den die HJ. vor der Machtübernahme durchzuführen hatte. Dabei wurde an Herbert Norkus, der vor 10 Jahren der Kommune zum Opfer fiel, gedacht. Ihn trieb das Pflichtbewußtsein und nicht ein Befehl. Immer würde er in unseren Reihen weitermarschieren und uns leuchtendes Beispiel sein. Nach einem Liede ergriff der Gebietsführer, Oberbannführer Büchau (Posen), das Wort. Auch er sprach ausführlich vom Pflichtbewußtsein, das tief in uns Deutschen liegt und uns alle Aufgaben meistern läßt. Nur dem Willen und der eisernen Tatkraft jedes einzelnen haben wir unsere jetzige Stellung als europäische Großmacht zu verdanken. Falls dieses Pflichtbewußtsein im deutschen Volke verkümmere, so wäre dieses unser Untergang. Wir wollen deshalb uns dieses Vertrauens, das der Führer in uns setzt, würdig erweisen; komme, was wolle! Dann durchschritt der Gebietsführer unsere Reihen, gab einem jeden die Hand und stellte an einzelne Fragen, die ihm die betreffenden Führer frisch beantworteten.

Gemeinsam marschierten die HJ-Führer zum „Deutschen Haus“, wo ein Gemeinschaftsessen eingenommen wurde. Die Wochenendschulung fand durch weitere Ausrichtung und Schulung am Nachmittag ihren Abschluß.

Landstett

SR. Die Polizei brachte gute Unterhaltung. Im „Deutschen Haus“ fand ein Bunter Abend statt, der von der Polizei-Sportgemeinschaft Schieratz unter Leitung des Oberleutnants und Gend.-Kreisführers Kolassa (Welungen) veranstaltet wurde. Das Publikum war für das sehr reichhaltige Programm dankbar und beifallsfreudig. Es wurden verschiedene Märsche, Lieder und kurze launige Theaterstücke aufgeführt. Der heitere Abend erbrachte einen Reinertrag von 502 RM., der zugunsten des Kriegs-WHW. vereinnahmt worden ist. Anschließend folgte ein Kameradschaftsabend. — Pole verlängerte sich selbst Urlaubsausweis. Ein polnischer Landarbeiter, namens Feliks Slenzak aus Piaski, derzeit im Altreich als landwirtschaftlicher Arbeiter beschäftigt, wurde auf der hiesigen Dienststelle einer Kontrolle unterzogen. Dabei wurde festgestellt, daß er seinen Urlaubsausweis selbst um sechs Tage verlängert hatte. Der Betrüger wurde festgenommen und dem Amtsgerichtsgefängnis in Kempen zugeführt.

Veranstaltungsplan der NSDAP.

Kreis Litzmannstadt-Land. Anläßlich des Tages der Machtübergabe finden am 30. Januar um 19.30 Uhr in sämtlichen Ortsgruppen der NSDAP. des Kreises Litzmannstadt-Land Versammlungen statt; es sprechen: In Gornau (Stadt und Land) Pg. Schulte, Andreasfeld Pg. Kahlmann, Beldau Pg. Neumann, Königsbach Pg. Maurer, Konstantinow Pg. Schoene, Löwenstadt Pg. Schmidt, Ruckwerda Pg. Munz, Sulzfeld Pg. Fahr, Strickau Pg. Wolf.

Kreis Lentschütz — Arbeitsplan für Monat Februar

2., Grabow 16.00 öfttl. Vers. 4., Dalikow 16.00 öfttl. Vers. 6., Gostkow 16.00 öfttl. Vers. 6., Chociszew 16.00 öfttl. Vers. 7., Sobotka 16.00 öfttl. Vers. 7., Parcszew 16.00 öfttl. Vers. 7., Lentschütz 20.00 öfttl. Vers. 8., Rogozno 16.00 öfttl. Vers. 8., Mazew 16.00 öfttl. Vers. 8., Osorkow 16.00 öfttl. Vers. 14., Tkaczew 16.00 öfttl. Vers. 19., Lentschütz 15.00 Elternabend. 26., Grabow 16.00 öfttl. Vers. 26., Tum 10.00 öfttl. Vers. 26., Chociszew 16.00 öfttl. Vers. 27., Sobotka 16.00 öfttl. Vers. 27., Dalikow 16.00 öfttl. Vers. 27., Rogozno 16.00 öfttl. Vers. 27., Parcszew 16.00 öfttl. Vers. 27., Podembice 16.00 öfttl. Vers. 28., Topola 16.00 öfttl. Vers. 28., Gostkow 16.00 öfttl. Vers. 28., Lesmierz 16.00 öfttl. Vers. 28., Mazew 16.00 öfttl. Vers. 28., Lentschütz 20.00 öfttl. Vers. 28., Osorkow 20.00 öfttl. Vers.

L. Z.-Sport vom Tage

Viel Betrieb beim Tischtennis

Der Warthegau wird durch Litzmannstadt auf den Deutschen Meisterschaften am 15. 2. 1942 im Tischtennis vertreten.

Bei den Gauausscheidungskämpfen am 25. 1. 1942 in Hohensalza gewannen bei den Männern Schüller, Stadtsportgemeinschaft, und bei den Frauen: Batz, Postsportgemeinschaft Litzmannstadt. Diese Spieler konnten sich von den 40 Teilnehmern durchsetzen. Außerdem kam Fritsche, Zdzuska-Wola, auf den dritten und Tindra, LSV, Litzmannstadt, auf den vierten Platz. Schönfelder und Kirsten, StSG., sowie Schader II, Sportgemeinschaft 44, wurden wieder Erwartet bei der zweiten und dritten Runde ausgeschaltet.

Rundenspiele in Litzmannstadt

Am 20. 1. 1942 gewann die Stadtsportgemeinschaft ihr zweites Rundenspiel gegen die Postsportgemeinschaft mit 5:1 Punkten. Schüller, Kirsten und Lörrich gewannen ihr Spiel gegen Zagler, Steuer und Häbsch glatt mit 3:0 und 3:1. Die StSG. stellte zwei Spieler von der zweiten Mannschaft auf. Ebenfalls wurde ein Freundschaftsspiel der ersten Frauenmannschaften durchgeführt. Hier gewann die Post sicher mit 5:1 P. Es ist bemerkenswert, daß Pfl. Pilz (StSG.) Pfl. Batz (Post) sicher mit 3:0 schlagen konnte. Dieser Kampf wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Die Sportgemeinschaft 44 gewann ihr erstes Rundenspiel gegen den LSV. Litzmannstadt sicher mit 6:0 P. Die LSV. spielt noch nicht lange und hat in Tindra und Ziesche ihre stärksten Spieler. Sp. Zdzuska-Wola mußte kampflös ihre Punkte abgeben, da sie im Rundenspiel gegen Rapid, Litzmannstadt, nicht antrat; ebenfalls erhielt die Post-sportgemeinschaft kampflös zwei Punkte, da die Reichsbahn-sportgemeinschaft nicht antrat.

Am 30. 1. 1942 führt in der Gardestraße 7 die Sportgemeinschaft 44 ihr zweites Rundenspiel gegen die Stadtsportgemeinschaft durch. Dieser Kampf wird äußerst interessant werden; der Ausgang steht noch nicht fest, da die Stadtsportgemeinschaft nicht in stärkster Aufstellung antreten kann.

FAMILIENANZEIGEN

† Am 28. 1. 1942 verschied nach langem, schwerem Leiden mein lieber Bruder, unser guter Neffe und Vetter **Oswald Gertson-Bauda** geb. am 8. 12. 1923 in Riga.

In tiefer Trauer:
Judith Gertson als Schwester,
Adele Knoff im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 31. 1. 1942, um 15 Uhr von der Kapelle des neuen ev. Friedhofes St. Johannes, Artur-Meister-Straße, aus statt.

† Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss starb nach kurzem, schwerem Leiden mein heißgeliebter Gatte, unser treuer, herzenguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel **Emil Ruppert** im Alter von 64 Jahren. Die Beerdigung unseres unvergesslichen Toten findet am Sonntag, dem 1. 2. 1942, um 15 Uhr von der Leichenhalle des ev. Friedhofes in Erzhäusern aus statt.

In tiefem Schmerz:
Die trauernden Hinterbliebenen.
Erzhäusern.

Am 27. Januar 1942 verschied unser Lagerverwalter **Emil Ruppert**

Der Verstorbene war während 46 Jahren in unserer Hutfabrik in treuer und seltener Pflanzenerfüllung tätig, so daß wir ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Betriebsführer und Gefolgshaft der Litzmannstädter Hutfabrik Aktiengesellschaft.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach schwerem Leiden meinen lieben Gatten, unseren teuren Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater und Onkel, den Gutsbesitzer **Maximilian Theophil Netzel** im Alter von 68 Jahren am 29. Januar 1942 in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen findet am Montag, dem 2. Februar 1942, um 15 Uhr aus der ev. Kirche zu Petrikau auf dem dortigen ev. Friedhof statt.

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.
Rokryce, Kreis Petrikau (Generalgouvernement), d. 29. Jan. 1942.

Am Dienstag, dem 27. Januar 1942, verschied um 20.30 Uhr mein lieber Mann, mein herzenguter Vater **Alexander Carl Wilhelm Zillatus** geb. am 21. März 1879 in Riga.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 31. Januar, von der Friedhofskapelle des alten evang. Friedhofes (Gartenstraße) aus statt.

In tiefem Schmerz:
Otilie Zillatus u. Tochter Astrid.

Nach sechswöchigem Krankenlager verschied unser Betriebsführer, Herr **Alexander Zillatus**

Ein arbeitsfreudiges Leben ist damit zu früh abgeschlossen! Wir werden seiner stets als eines immer hilfsbereiten Menschen und guten Kameraden gedenken.

Die Gefolgshaft.

Beerdigungs-Anstalten

Bestattungsanstalt Gebr. M. und A. Krieger.

vorm. K. G. Fischer, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 89, Ruf 149-41. Bei Todesfällen wenden Sie sich vertrauensvoll an uns, wir beraten Sie gern.

VERSTEIGERUNGEN

Nachlassversteigerung. Am Sonntag, dem 31. Januar 1942, vorm. 10 Uhr, versteigere ich freiwillig gegen sofortige Barzahlung hier, Ostlandstr. 122, W. 69, verschiedene gebrauchte Möbel und Einrichtungsgegenstände, Kleider, Stühle, Wäsche und Küchengerät. Michalik, Gerichtsvollzieher.

ALLGEMEINES

Morgen beginnt der Sonntags-Schüler-Kursus!

Hierzu werden nur noch fünf Schülerinnen der Mittel- oder Oberschule (15-18 Jahre) aufgenommen. Auskunft und Anmeldung 13-14 Uhr und 19-19.30 Uhr. Tanzschule Wisniewski, Adolf-Hitler-Straße 88, Ruf 260-00.

Acht Damen bis zu 19 Jahren werden zu dem am 1. Febr. um 17 Uhr beginnenden Sonntags-Nachmittag-Kursus gesucht. Kostenloser Prospekt, Auskunft und Anmeldung täglich 13-14 Uhr u. 19-19.30 Uhr. Privat-Tanz-Schule Wisniewski, Adolf-Hitler-Straße 88, Ruf 260-00.

OFFENE STELLEN

Textil-Betrieb sucht für sofort Buchhalter mit Kontenrahmenkenntnissen. Gefl. Angebote mit Gehaltsanspr. unter 4839 an die LZ.

Für die Lohnbuchhaltung und Kasse weibliche Bürokräft gesucht. Beherrschung der deutschen Sprache Bedingung. Angebote unter 4827 an die LZ.

Ein Bilanz-Buchhalter, mit Durchschreibemethode vertraut, für stundenweise Beschäftigung gesucht. Zuschr. u. 4874 an die LZ.

Erfahrener Buchhalter für Hauptbuch und Bilanzarbeiten für baldigen Antritt gesucht. Persönliche Vorstellung erbeten bei der Deutschen Genossenschaftsbank Aktiengesellschaft, Litzmannstadt, Hermann-Göring-Straße 107.

Jüngere Bürokräft mit Kenntnissen in Stenographie und Maschinenschriften zum sofortigen Antritt gesucht. Angebote unter 4816 an die LZ.

Hilfskraft für Lohnbüro zum sofortigen Antritt von Textilwarenfabrik gesucht. Persönliche Vorstellung von 10-15 Uhr Askanierstraße 23.

Fakturist(in), vertraut mit Kassensystemen, und jüngere Kraft für Lagerkassier-Lagerbücher ab sofort gesucht. Angebote unter Fernrufnummer 133-12.

Bauchtechniker für einfache Aufmessungen und Abrechnungsarbeiten (evtl. auch befähigter Bauzeichner mit technischen und Vermessungskenntnissen) für hiesige Brücken-Baustelle und andere Arbeiten gesucht. Bewerbungen mit detaillierten Angaben, Lichtbild und Gehaltsansprüchen erbeten an Polensky & Zöllner, Warthebrücken (Kolo), Warthegeau, Schleibach 29.

Kaufm. Angestellter, tüchtig, mit den hiesigen Verhältnissen vertraut, von Großhandels-gesellschaft in Litzmannstadt für den Außendienst für sofort gesucht. Angebote unter 4739 an die LZ.

Kraftfahrer wird von hiesigem Textilunternehmen zu sofortigem Antritt gesucht. Bewerbungen unter 4811 an die LZ. 35054

Tüchtiger Drehermeister mit guten Kenntnissen in der Arbeitsorganisation und Menschenführung, für unsere Präzisionsdreherei gesucht. Bei Eignung gute Aufstiegsmöglichkeiten geboten. Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Photo an die Erge-Motor, Inhaber Robert Gansch, Posen, Hochstraße 38/40, Ruf 9922, 9921.

Perfekte Stenotypistin, mit allen Büroarbeiten vertraut, zum sofortigen Antritt für Baugeschäft gesucht. Vollständige Angebote sofort an: Ohlendorf & Co., Komm.-Ges., Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 67. Persönliche Vorstellung täglich von 9-18 Uhr.

Korrespondentin, mit allen Büroarbeiten vertraut, zum sofortigen Antritt von Textilwarenfabrik gesucht. Persönliche Vorstellung von 10-15 Uhr Askanierstr. 23.

Wir suchen zum baldigen Antritt eine erfahrene und selbständige Korrespondentin, die evtl. auch den Ein- sowie Verkauf und den schriftlichen Verkehr mit der Kundschaft und den Behörden sukzessive übernimmt. Bewerbung mit Lebenslauf und Zeugnissen erbeten; Gehalt nach Vereinbarung. Angebote unter 4787 an die LZ.

Stenotypistin, gute Beherrschung der deutschen Sprache Bedingung, für baldigen Antritt gesucht. Persönliche Vorstellung erbeten bei der Deutschen Genossenschaftsbank Aktiengesellschaft, Litzmannstadt, Hermann-Göring-Straße 107.

Verkäufer(in), deutschsprachig, mit Erfahrung in der Textilbranche, mit guten Referenzen, zum sofortigen Eintritt gesucht. Vorstellung im Textilgeschäft, Adolf-Hitler-Straße 164. 36051

Hausgehilfin, deutschsprachig, gesucht, Dr. Mietzko, Adolf-Hitler-Straße 43. 36040

Zwei Hausgehilfinnen sucht dringend das Johannis-Krankenhaus, Spinnlinie 195.

Junges Dienstmädchen für 4 Stunden täglich gesucht. Angebote unter 4840 an die LZ.

Deutsches Hausmädchen gesucht Ludendorffstraße 85, W. 17, von 18-19 Uhr. 36063

Büfettfräulein baldmöglichst in angenehme Dauerstellung gesucht. Angebote sind zu richten an Grün's Bier- und Weinstuben, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 24, Ruf 235-50.

VERTRETER

Vertreter gesucht für neuen Artikel der Kunststoffbranche. Angebote unter 1619 an die LZ.

STELLENGESUCHE

Vertrauensstellung (Privatsekretär) wird nebenberuflich übernommen. Angeb. u. 4865 an die LZ. erbet.

Gewandte junge Sprechstundenhilfe sucht ab sofort Stellung. Angebote unter 4887 an die LZ.

Buchhalter aus der Baubranche, mit allen Büroarbeiten vertraut, sucht Stellung in Baufirma, evtl. Osteinsatz. Angebote unter 4881 an die LZ. 36049

Wo fehlt tüchtiger Geschäftsführer? Befähigter Kaufmann, langjährige umfassende praktische Erfahrungen im Ein- und Verkauf, Organisation und Aufbau, mit großen Geschäftserfahrungen, sucht leitenden verantwortungsvoll. Wirkungskreis. Kautions kann gestellt werden. Angebote unter Nr. 1216 an Werbedienst Rudl. Posen, Wilhelmstr. 11, erbeten.

Buchführung für Einzelhandels-geschäfte, Handwerksbetriebe und Gaststätten übernimmt steuer-technischer Stundebuchhalter. Angebote unter 4798 an die LZ.

Perfekte Stenotypistin sucht Beschäftigung für die Abendstunden. Angeb. u. 4882 an die LZ.

Vertrauensstellung gesucht. Kaufmann, 40 Jahre alt, langjährige Erfahrungen in Handel und Industrie. Gewandtheit im Umgang mit Kunden und Behörden, selbstständiger abschlußfähiger Buchhalter-Korrespondent mit Initiative, Ausdauer u. Organisations-talent, sucht entsprechende Stellung, evtl. Beteiligung. Angebote unter Nr. 1220 erbeten an Werbedienst Rudl. Posen, Wilhelmstr. 11, erbeten.

Kontoristin-Maschinenschreiberin mit abgeschlossener Lyzealbildung u. längerer Büropraxis sucht passende Stellung zum 1. 2. 1942. Angeb. u. 4862 an die LZ. erbet.

Deutsches Mädchen, 17 Jahre, sucht sofort Beschäftigung in deutschem Haushalt. Angebote an Giering, Schlageterstr. 92, W. 9.

Dauerbeschäftigung für Pferdewagenpächter mit groß. Rollwagen gesucht. Fernruf 218-66. 36022

UNTERRICHT

Unterricht in Englisch gesucht. Angebote unter 4849 an die LZ.

Noch ist es Zeit! Übernahme in den Abendstunden (18-19 Uhr) vorbereitenden Unterricht für die 1. Kl. der Oberschule bei Jungen und Mädchen. Zuschriften unter 4863 an die LZ. 36024

Lehrerin für Anfängerin in deutscher Sprache gesucht. Zuschriften unter 4866 an die LZ.

MIETGESUCHE

Drei Zimmer und Küche mit Bad, mögl. elektrischem Licht u. Gas, bald oder später zu mieten gesucht. Angeb. u. 1618 an die LZ.

Fabrikräume, möglichst im östlichen Teil der Stadt, mit etwa 525 qm Bodenfläche, von einem Lebensmittelwerk für sofort gesucht. Angebote unter 4802 an die LZ.

Einzelzimmer, sauber, gut ausgestattet, für unsere deutschen Angestellten für Anfang Februar gesucht. Indanthrenhause Litzmannstadt G. m. b. H., z. Z. König-Heinrich-Straße 55, Fernsprecher 197-33. 35118

Gut möbl. Zimmer in deutscher Familie sucht deutsche Behördenangestellte (Altreich). Angebote unter 4864 an die LZ. 36025

Gewerbliche Räume, 100-200 qm, Parterre, mit Gas, Wasser, Elektr., für ruhige Fabrikation gesucht. Angebote unter 4873 an die LZ.

Zu mieten gesucht 2 gut möblierte Zimmer oder 2 Zimmer ohne Möbel. Angeb. unter 4877 an die LZ.

Möbl. Zimmer sofort oder später von Kaufmann gesucht. Bett und Wäsche vorhanden. Angebote unter 4880 an die LZ. 36048

Wohnung, 3-4 Zimmer, mit Bequemlichkeiten, ab sofort oder später gesucht. Angebote unter 4793 an die LZ. erbeten. 36054

Möbliertes Doppelbettzimmer oder Schlaf- und Wohnzimmer in gutem Hause, mögl. mit Bad, von 2 berufstätigen Damen gesucht. Kochgelegenheit erwünscht (Dauer-mieter). Angeb. u. 1620 an die LZ.

Für unseren Ingenieur suchen wir eine 2-3-Zimmer-Wohnung mit allen Bequemlichkeiten, auch Teilwohnung mit Küchenbenutzung in Frage. Angebote und Mitteilungen sind an die Firma „Elektrobudowa“, Aktien-Ges., Friedrich-Göller-Str. 56/58, Fernruf 250-60, zu richten. 36042

Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Bad, Zubehör, zu tauschen gesucht gegen 4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör in Litzmannstadt. Angeb. an Zellgarn AG, Ostlandstr. 231.

VERKAUFE

Mehrere Milchkuhe zu verkaufen. Stadtgut Reschenhof (Reschew) bei Konstantinow, Fernruf Litzmannstadt 181-03.

Gefrierschutzmittel für Kraftfahrzeuge vorrätig. Hans-Heinrich Zimpel, Buschlinie 138.

Nähmaschine zu verkaufen Zietheustraße 43, W. 5. 36068

4-Damenpelz (Tiger), Herrenstiefel, 27, Damenherbstmantel, Tuchherrenrock mit Weste zu verkaufen. Bonn, Hohensteiner Straße 126, 1. Stock, rechts. 36052

Großer wachsender Bernhardinerhund zu verkaufen Danziger Str. 116, W. 6. 36096

Schlafzimmer zu verkaufen Klein-gärtnerstr. 110, W. 2. 36047

Gut erhaltener Herrenmantel, Herrenanzug u. Damenschuhe (kleine Größe) zu verkaufen Fläsemer Weg 5, W. 17. 36030

Sport-Kinderwagen und Teddybär zu verkaufen Heinzelhof, Rammerstr. 5, an der letzten Haltestelle, links. 36055

PKW-Hansa in gutem Zustande zu verkaufen. Fernruf 160-07.

KAUFGESUCHE

Eingeführtes Geschäft der Eisen-, Haus- und Küchengerätebranche oder ähnl. zu kaufen gesucht; evtl. trete als Teilhaber ein. Angebote unter Nr. 1212 an Werbedienst Rudl. Posen, Wilhelmstr. 11, erbeten.

Herrenpelz zu kaufen gesucht. Eil-angebote da Freitagabend abreise, unter 4885 an die LZ.

Bücherschrank - Bibliothek, neuzeitlich, zu kaufen gesucht. Angebote unter 4878 an die LZ.

Klein- oder Volksempfänger, 220 Volt, zu kaufen gesucht. Angebote unter 4856 an die LZ.

Schlafzimmer mit Matratzen, gut erhalten, kleiner heller Tisch und Dielen-Garderobe sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter 4879 an die LZ. erbeten. 36046

Heller Kleiderschrank, möglichst weiß oder elfenbein, zu kaufen gesucht. Angeb. u. 4875 an die LZ.

Elektrischer Heizofen zu kaufen gesucht. Ruf 107-61. 36043

Kaufe 6 Arbeitswagen, 3-4", Tragfähigkeit 30-45 dz, bzw. Unterbau oder Beschläge und Achsen. Bin Selbstabholer. Gutsverwalt. Körlingen, Kr. Wehlungen, Warthegeau.

Selbstkäufer sucht 5-6-Zimmerlandhaus, Kleintierstall, Garten, etwas Land. Ausführliche Eilangebote erbeten Eugen Kutta, Berlin-Steglitz, Schützenstraße 42.

BETEILIGUNGEN

Stille oder tätige Beteiligung bis zu 500 000 RM. im Warthegeau sucht Deutscher aus dem Altreich. Angebote unter K. 532 an die LZ.

Tätige Beteiligung mit 5-8000 RM. an einem Textil- und Kurzwaren-einzelhandel sucht gut eingeführter Einkäufer. Angebote unter 4869 an die LZ. erbeten. 36029

VERLOREN

Lederne Brieftasche mit Ausweis vom Ukrainischen Komitee in Berlin, Fingerabdruck, Fleischkarte auf den Namen Sergie Czerepko, Goldinger Str. 7/26, u. Brotkarte der Erika Kozłowski am 27. 1. 1942 in der Apotheke, Adolf-Hitler-Straße 25, verloren.

Folgende Ausweise sind mir verlorengegangen: Volksdeutscher Ausweis Nr. 210 116, Partei- u. NSV-Ausweis, ausgestellt von der Kreisleitung Kempen, und SA-Ausweis, ausgestellt von der SA-Standarte Kempen. Michael Gohla, Landwirt in Schirmenau, Kr. Kempen.

Schwarze Aktentasche Artur-Meister-Str. 5 bis Adolf-Hitler-Straße bei der Kathedrale mit Quittungen der DUT und anderem verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei Seidel, Pulvergasse 8, W. 22. 36065

Verloren auf d. Adolf-Hitler-Straße zwei Kleiderkarten auf folgende Namen: Deutsche Ursula Wawryniak, geb. 6. 6. 1929 in Kulm an der Weichsel, Übergröße, Halina Wawryniak, geb. 16. 12. 1935 in Kulm an der Weichsel, ausgestellt in Kulm an der Weichsel. Diese sind gegen Belohnung von 20 RM. an das Wirtschaftsamt Litzmannstadt abzugeben. Gleichzeitig erkläre ich die verlorenen Kleiderkarten für ungültig. Kasimiera Wawryniak, Hutgeschäft, Wreschen, Posener Str. 31, Warthegeau.

GEFUNDEN

Junger Hund (braun) in d. Straßenbahn gefunden. Abzuholen Altdernachstr. 24, W. 17. 36052

HEIRATSGESUCHE

Deutscher Umsiedler, 34 Jahre alt, mit 8jährigem Jungen, in guter Stellung (Obermüller), wünscht die Bekanntschaft einer ersten jungen Dame zwischen 25-30 Jahren zwecks späterer Heirat. Zuschriften mit Lichtbild unter 1616 an die LZ. zu richten.

Geschäfts-Anzeigen

Kostüme, elegante Modelle, in bester Verarbeitung und tadelloser Passform biete ich Ihnen an. Ludwig Kuk, Adolf-Hitler-Straße 47, das Haus der zufriedenen Kunden.

Fiedler & Kubitschek, Chemische Reinigung und Färberei. Filialen in Litzmannstadt, Meisterhausstr. 62, Ruf 261-58 Adolf-Hitler-Straße 46, Ruf 255-33 Ulrich-von-Hütten-Str. 19, Adolf-Hitler-Str. 162, Filialen in Pabianice, Schloßstr. 7, Ruf 303, Weiden-gasse 8, Ruf 309. Aufträge werden jetzt innerhalb von 14 Tagen ausgeführt.

Was heißt Wirtschaftslenkung?

Das nicht einer dem anderen alles vor der Nase wegschnappt, sondern daß jeder auf seine Kleiderkarte erhält, was er braucht und zwar genau so günstig wie früher bei Ludwig Kuk, Adolf-Hitler-Straße 47, dem Haus der zufriedenen Kunden.

Rasiermesser, Scheren, Eßlöffel, Manikürezubehör, Butterdosen versilberte Tafelgeräte, Geschenkartikel usw. bei A. und J. Kummer, Adolf-Hitler-Str. 101.

Maß-Korsett-Salon, Büstenhalter und Korsetts spezielle Zeichnung für jede Figur, Erna Koschel, Litzmannstadt, Spinnlinie 67, W. 3, Ruf 174-61.

Schwabe & Milde, Litzmannstadt, Ostlandstraße 94, Ruf 276-00. Herren- und Damenstoffe, Futterstoffe sowie Stoffe für die Gliederungen der NSDAP. Es ist unser Bestreben, auch heute unsere Kundschaft bestens zu bedienen.

Einheimische Textilrohstoffe G. m. b. H. i. Ligu.

Durch Beschluß der Vollversammlung am 14. Januar 1942 ist die Gesellschaft aufgelöst. Ich fordere die Gläubiger der Gesellschaft auf, ihre Ansprüche bei mir als alleinigem Abwickler anzumelden. Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 96, den 20. Januar 1942. Der Abwickler der „Einheimische Textilrohstoffe G. m. b. H. i. Ligu.“, Dr. Kurt Klötzner.

Hakenkreuzfahnen, Reichsdienstfahnen, Autowimpel. Erste Litzmannstädter Fahnenfabrik, Lidia Pufal, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 153, Ruf 102-52.

Wollsocken In großer Auswahl bei Wanda Schmidt, Adolf-Hitler-Straße 65.

Artur Fulde u. Sohn Packpapier- Großhandlung - Spezialhaus für Verpackungsmaterial Schlageterstr. 85, Litzmannstadt, Ruf 193-28 und 193-29. Zuverlässige Bedienung.

Addiermaschinen Verkauf - Vermietung. Tasma Addiermaschinen G.m.b.H., Berlin W. 35, Potsdamer Str. 78, 224467.

Unterwäsche für Wintertage bei Ludwig Kuk, dem Haus der zufriedenen Kunden, Adolf-Hitler-Straße 47.

Sattlerei und Lederwarenfabrik Eröffnung 26. Januar 1942. Anfertigung von sämtlichen Pferdegeschirren und Militäreffekten Reparaturen jeder Art. Karl Grychot, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 24. Ruf: 230-50.

Anspruchsvolle Innen-dekorationsmalereien In sämtlichen in Frage kommenden Techniken führt geschmackvoll aus Malerwerkstube Erich de Fries, Schlageterstraße 52, Ruf 139-95.

Papier und Blei und Feder. Das braucht ja heute ein jeder / Friedrich Jeske hält zu jeder Zeit / Ein großes Lager immer bereit / Für Gewerbe, Handel, Industrie / Preiswert bei Jeske kaufen Sie. / Friedrich Jeske, Schreibwaren und Bürobedarf, Adolf-Hitler-Straße 11, Ruf 182-99.

Fuhrunternehmen „Spedo“, Inh. E. Torn, Litzmannstadt, Spinnlinie 60, Ruf 211-32. Beförderungen aller Arten Lasten in Litzmannstadt und Umgebung.

Malerarbeiten Innen- u. Außenanstrich, sorgfältige Ausführung auf fachmännischer Grundlage durch Malermeister A. Trenkler & Sohn, Litzmannstadt, Spinnlinie 77, Fernruf 277-36.

An alle Weberelen! Wir stellen in eigener Fabrikation her: Webelblätter in Pech- und Zinnband, Holzstäbe in allen Profilen, Chorbretter, Zahnradchen und Zahnstangen für Bandwebereien. Ferner liefern wir Webelitzen, Holzkarren und Stütze sowie alle anderen Weberelutensilien. Weberelutensilien-Fabrik Zerbel & Prenzlau, Litzmannstadt, Schleifenstraße 73, Fernruf 115-12.

Glas, Fensterglas, Gärtnerglas, Ornamentglas, Rohglas, Drahtglas-Schauenstereiben und Kitt. Bitte rufen Sie an, wir bedienen Sie gern. Flachglas-Großhandlung Karl Fischer & Co., Litzmannstadt, Ostlandstr. 96, Ruf 219-03.

Litzmannstädter Altmaterialhandlung kauft ständig Altleisen - Lumpen - Papier. Auf Wunsch wird sofort abgeholt. A. Schmidt, Straße der 8. Armee 123, Ruf 142-80.

Schrott, Altmetalle jeder Art und Menge, holt sofort ab Litzmannstädter Schrott- und Metall-Handel, Lagerstraße 27/29, Ruf 127-05.

MONDAMIN

für alle Kinder-Suppen

Mondamin auf den Abschnitt L.E.A. K 9/31/3: der Fleischkarte D.K. für Kinder bis zu 6 Jahren

DROGERIE Genz

LITZMANNSTADT ADOLF HITLER STR. 107

KINDERNAHRMITTEL

Auch die Bank

des Ungelieferten tilgen wir aus. Beratung und Kostenanschlag unverbindlich

Norddeutsche Gesellschaft f. Schulungs-Bekämpfung

FERD. CHRISTLIEB & CO. K. G.

Hamburg - Warschau Durch: ausgangsbüro Altenstein Adolf Hitler Platz 1, II. Ruf 2719

Kleine Wunden schnell verbunden

mit HANSAPLAST

Dieser „bewegungs-fähige“ Schnellverband paßt sich allen Bewegungen an, ohne zu behindern oder zu verrutschen.

Hansaplast elastisch

Saxlehner's natürl. Brunnen-salt **Hunyadi-János**

das ideale Hilfsmittel für eine geregelte Verdauung. Nach wie vor in bekannter Güte in Apotheken und Drogerien erhältlich.

Auslieferungs-Lager: R. Barcikowski, Posen, Märkische Straße 13/18.

Für empfindliche Füße bei Regen, Schnee und Kälte!

Für angestrengte und müde Füße ist Saltrat das erlösende Fußbad! Fragen Sie noch einmal nach, wenn Saltrat nicht gleich erhältlich ist! Legen Sie Saltrat auch dem nächsten Feldpostpäckchen bei!

Saltrat

Früh gebeizt - Zeit gewonnen!

Was getan ist, ist getan. Dann braucht man sich in der Zeit kurz vor der Aussaat nicht so abzuhetzen. Mit Abavit trocken- oder kurz-naßgebeiztes Saatgut kann ohne Schaden monatelang liegen.

Abavit Universal-Trockenbeize Universal-Naßbeize

SCHERING A.O. BERLIN-CHLBO. I

CAPITOL
W. 15, 17.30, 20. S. 14.30, 17.15, 20
Hilde Krahl, Matth. Wiemann
in dem Tobis-Lustspiel
Das andere Ich
Sonnt. Vorverkauf 11—13 Uhr
Jugendliche keinen Zutritt
Sonntag, 10.30 Uhr
Jugendvorstellung
Gold in New Frisco
mit
Hans Söhner

gut bedient
gut beraten
IN ALLEN GELDANGELEGENHEITEN

Stadtparkasse

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 77

Zweigstelle A, Fridericusstraße 3
B, Kleinowstr. 1 (Schlachthof)
C, Friesenplatz 1/3
D, Meisterhausstraße 58

BERLIN
FID BAR FID
Posen
Berliner Str. 10 Ruf 2446 u. 3059
Inh. H. Maksa-Steinberg

Sie sparen viel Seife
Tellogen
das gewaschene
Einweichmittel
Herst. Franz Tellmann, Breslau

Machen Sie einen Versuch mit
Kruschensalz
Sie werden überrascht sein, wie frisch und munter Sie sich fühlen: voller Lebenslust und Schaffensfreude. Kruschensalz ist ärztlich empfohlen und nach wie vor in bekannter Güte in Apotheken und Drogerien erhältlich. Flasche RM 2.70.
Auslieferungslager: R. Barckowski, Posen, Märkische Straße 13/18.

OSRAM
Die Osram-D
der Zeit entspricht:
Aus wenig Strom
macht sie viel Licht!
OSRAM-D

THEATER

Theater zu Litzmannstadt, Stadt. Bühnen, Moltkestraße. Freitag, 30. Januar, 20.00 Uhr 10. Vorst. f. d. Freitag-Miete, Freier Verkauf Wahlmiete, Erstaufführung „Der zerbrochene Krug“, Lustspiel von H. v. Kleist. „Wallensteins Lager“. Ein dramatisches Gedicht von Schiller. — Sonnabend, 31. Januar, 20.00 Uhr, Freier Verkauf, Wahlmiete „Der zerbrochene Krug“, „Wallensteins Lager“. — Sonntag, 1. Februar, 15.00 Uhr, Freier Verkauf, Wahlmiete „Das Land des Lächelns“, Operette von Franz Lehár. — 20.00 Uhr, Freier Verkauf, Wahlmiete „Die Nacht in Siebenbürgen“, Lustspiel von Nikolaus Asztalos. — Montag, 2. Februar, 20.00 Uhr, HJ.-Ring 1 „Der zerbrochene Krug“, „Wallensteins Lager“. Vorverkauf f. d. Wahlmiete jeweils 3 Tage — vor dem Auf-führungstag.

Kammerspiele, General-Litzmann-Str. 21 (Sängerhaus) Sonnabend, 31. Januar, 20.00 Uhr, Freier Verkauf, Erstaufführung „Bunter Abend“, Operette und Tanz. — Sonntag, 1. Februar, 20.00 Uhr, Freier Verkauf „Milionenbluff“.

FILMTHEATER

Casino, Adolf-Hitler-Str. 67. 15.00, 17.45, 20.30 Uhr. Erstaufführung des Wien-Films im Verleih der Ufa „Heimkehr“ mit Paula Wessely, Peter Petersen, Attila Hörbiger, Ruth Hellberg, Carl Raddatz, Elsa Wagner. Spielleitung: Gustav Ucicky. Jugendliche zugelassen. Heute, morgen und Montag 13 Uhr: Märchenfilm „Die sieben Raben“. Sonntag, 1. Februar, 10 und 12.30 Uhr.

Rialto, Meisterhausstraße 71. 15.00, 17.45, 20.30 Uhr. Der eindrucksvolle Terra-Film in Erstaufführung „Die Kellnerin Anna“ mit Franziska Kinz, Otto Wernicke, Hermann Brix, Winnie Markus, Elfriede Datzig. Jugendliche nicht zugelassen. Sonntag, 1. Februar, 10.30 und 13 Uhr: Märchenfilm „Die sieben Raben“.

Palast, Adolf-Hitler-Str. 108. Beginn: wochentl. 15.30, 18.00, 20.30, sonntags auch 13.00 Uhr. Heute und folgende Tage ein Film nach dem gleichnamigen Roman von Walter Sawitzky „Fremdenheim Floda“ mit Roschard Romanowsky, Ida Wüst, Theo Lingen, Mady Rahl. Vorher: Tobis-Wochen-schau. Für Jugendliche verboten.

Capitol, Zietzenstr. 41. Werktags 15.00, 17.30, 20.00, sonntags 14.30, 17.15, 20.00 Uhr Hilde Krahl, Max Wiemann in dem Tobis-Lustspiel „Das andere Ich“. Sonntag Vorverkauf 11 bis 13 Uhr. Für Jugendliche nicht erl. Sonntag 10.30 Uhr Jugendvorstellung „Gold in New-Frisco“ mit Hans Söhner.

Dell, Buschlinie 123. 15.00, 17.30, 20.00, sonntags auch 13.00 Uhr „Ehe man Ehemann wird“ mit Ewald Baltzer, Heli Finken-zeller, Erich Fiedler, Rudolf Carl. Für Jugendl. nicht erl. Jugend-vorstellung von Freitag bis Montag nur eine Vorst. tgl. Beginn 15.00, sonntags 13.00 Uhr „Bunter Abend“.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. 15.00, 17.15, 19.30, sonntags auch 13.00 Uhr „Hallo Janine“ mit Marika Röck. Für Jugendl. nicht erl.

Corso, Schlageterstr. 55 (204). 14.00, 17.00, 20.00 Uhr „Das Abenteuer geht weiter“. Jug. nicht zugel.

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 und 20.00, sonntags auch 15.00 Uhr „6 Tage Heimaturlaub“ mit Gustav Fröhlich. Jugendprogramm 15.00 Uhr, sonntags 10.00 Uhr „Die weiße Schwadron“.

Mal, König-Heinrich-Straße 40. 15.00, 17.30, 20.00 Uhr, sonnt. auch 13.00 „Herz geht vor Anker“ mit Gustav Fröhlich, Viktoria von Bal-lasko, Gusti Wolf, Hilde von Stolz und Joe Stoeckel. Jugendl. nicht zugelassen.

Palladium, Böhmisches Linie 16. 16.00, 18.00, 20.00, sonntags auch 12. „Der verlorene Sohn“ mit Luis Trenker. Für Jugendl. erlaubt.

Roma, Heerstraße 84. 15.30, 17.30, 19.30, sonntags auch 11.30 Uhr „Herzensfreund — Herzensleid“ mit Magda Schneider, Paul Hör-biger. Für Jugendl. ab 14 Jahre erl.

Mimosa, Buschlinie 178, Straßen-bahn 5 und 9. 15.00, 17.15, 19.30, sonntags auch 13.00 Uhr „Martha“ mit Grete Weiser, Georg Alexan-der, Helge Roswaenge. Für Jugendl. erlaubt.

Pabiansee — Capitol. 17.00 und 20.00 Uhr „Carl Peters“ — der große Deutsch-Ostafrika-Kolonial-film. Für Jugendl. erlaubt.

Kallisch, Deutsches Lichtspielhaus bis 2. Febr. „Der Tanz mit dem Kaiser“.

Löwenstadt, Film-Theater. Sonn-abend, Sonntag „Das Gewehr über“. Für Jugendliche erlaubt.

Kutno, Ostlandtheater. Beginn werktags 17.00 und 20.00 Uhr, sonntags auch 14.00 Uhr, bis 2. Febr. „Sein Sohn“.

VERANSTALTUNGEN

Vorverkaufsstellen für die Elissport-Großveranstaltung am 1. Februar.

Karten zu 1.— RM. und 5.— RM. sind zu haben: Buchhandlung Ruppert, Adolf-Hitler-Straße 147, Buchhandlung Böse, Adolf-Hitler-Straße 11, Buchhandlung Seipelt, Adolf-Hitler-Straße 47, Kaffee „Corso“, Adolf-Hitler-Straße 76, N.S.V. Kreismittelschule, Adolf-Hitler-Str. 175, Dienststelle KdF, Albert-Breyer-Straße 5, Sportge-schäft Harry Klok, Adolf-Hitler-Straße 123, „Sporthaus des Ostens“, Arno Minor, Adolf-Hitler-Str. 146, Stadttamt für Leibesübungen, Dietrich-Eckart-Str. 4a (an der Bade-kasse).

Kreis-Kulturring Litzmannstadt, Städtisches Kulturamt.

Dienstag, den 3. Februar 1942, 20 Uhr, im Sängerhaus, General-Litzmann-Str. 21, Fünftes Sinfonie-konzert des Städtischen Sinfonie-Orchesters. Solistin: Lisa Arden. Alt, Leitung: Adolf Bantze. Werke von Beethoven, Pfitzner, Haydn, Benoit und Weber. Eintrittspreise: 3, 2 u. 1 RM. Vorverkauf in der Theater- und Konzertkasse, Adolf-Hitler-Str. 65, Fernruf 101-01.

VEREINE

N.S.-Reichskriegerbund, Kriegerkameradschaft General Graf von der Goltz. Sonn-abend, den 31. Januar, 1942 findet um 20 Uhr im Kameradschafts-heim, Adolf-Hitler-Straße 102, ein Appell statt. Erscheinen ist Dienst. Riemann, Kameradschaftsführer.

Geschäfts-Anzeigen

Eisernes Sparen!
Die neuen Formulare der Hinz-Durchschreib-Lohn- und Gehalts-buchhaltung treffen demnächst ein. Bitte, sehen Sie sich die neuen Muster bei mir an und be-stellen Sie schon jetzt, damit Sie bei der ersten Lieferung mitbe-rücksichtigt werden können. Hinz-Durchschreibverfahren be- stehen seit fast 40 Jahren. Karl Henn, Organisation für Büro, Be-trieb und Verwaltung, Adolf-Hit-ler-Straße 149 (zwischen Horst-Wessel- und Ostlandstraße), Ruf 115-05. Alleinverkauf der Hinz-Erzeugnisse für den Ost-Warthe-gau.

Mondamin f. alle Kindersuppen!
Hier bitte das Rezept für eine gute Mondamin-Suppe, die Sie den Kleinen morgens oder abends vorsetzen können: 1/2 Liter Milch, 20 g Mondamin, 10 g Butter, 20 g Zucker, 1 Päckchen Mondamin-Vanillinzucker. Mondamin mit 4 Eßlöffeln aus 1/2 Liter Milch kalt rühren und die übrige Milch mit dem Zucker zum Kochen auf-setzen. Das kalt angerührte Mon-damin in die kochende Milch gießen und das Ganze unter Rüh-ren 2 bis 3 Minuten kochen las-sen. Die Butter in der Suppe zergehen lassen und die Suppe anrichten. Nach Belieben die Suppe mit 1/2 Eigelb abziehen und von dem steifgeschlagenen Schnee des halben Eiweiß Klöß-chen auf die Suppe setzen. Mon-damin erhalten Sie auf die X-Ab-schnitte der Reichsbrotkarte für Kinder bis zu sechs Jahren.

Das Vertrauen der Kundschaft sichern wir uns durch fachliche Vorarbeit beim Einkauf, durch sachliche Beratung beim Verkauf. Sie kaufen Herrenanzug, Kostüm, Mantel, Kleider und Futterstoffe immer vorteilhaft bei Adolf Dies-ner, Litzmannstadt, Ostlandstr. 98, Ruf 158-24.

Nach wie vor ist es mein Bestreben, meine Kundschaft mit allem notwendigen Bürobe-darf und den erforderlichen Pa-pier- und Schreibwaren bestens zu versorgen. Paul Raböse, Litz-mannstadt, Ostlandstr. 87 (an der Adolf-Hitler-Str.), Fernruf 171-00.

Leopold Trautmann kauft alles Kristall, Porzellan, Teppiche, Fotoapparate, Möbel, Kleider, Anzüge, Bücher, Pathe-phone usw. An- u. Verkauf von Altwaren, Gen.-Litzmann-Str. 20, Ruf 200-25.

Kesselemauerungen, Schornsteinbauten — Industrielle Ofenanlagen, Isolierungen erledigt fachmännisch Arthur Wolf & Co., Posen, Hamburger Straße 2.

Fenster-Glas
Gußglas in allen Sorten, Garten-glas, Fensterkitt, sowie Schauen-sterscheiben empfiehlt Glasgroß-handlung T. Hanelt — Litzmann-stadt, Ulrich-v.-Huttenstraße 51, Ruf 134-53.

Glas-, Parkett- und Gebäude-Reinigung
A. u. H. Schuschekiewitsch, Busch-line 89 — Ruf 128-02.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Reichsstatthalter im Reichsgau Wartheland
Bekanntmachung. Gültig im Reichsgau Wartheland! Betr.: Sonderzuteilung von Kunsthonig. Mit Bekanntmachung vom 9. 1. 1942 wurde darauf hingewiesen, daß die deutschen Versorgungsberechtigten, die nicht Selbstversorger sind, in der Zeit vom 12. 1. bis 8. 2. 1942 125 g Kunsthonig beziehen können. Die Abgabe des Kunsthonigs erfolgt ab sofort auf den Abschnitt L.E.A. — B — 31/32 der Fleischkarte D für Personen über 6 Jahre und auf den Abschnitt L.E.A. — K 12 — 31/32 der Fleischkarte DK für Kinder bis zu 6 Jahren. Der Kunsthonig kann nur bei demjenigen Geschäft bezogen werden, bei dem seinerzeit die Anmeldung erfolgte. — Anstalten, Gemeinschaftslager usw. erhalten den Kunsthonig bei den Letztverteilern, bei denen sie die Bezugsscheine eingeliefert haben. — Die Letztverteiler haben die Abschnitte L.E.A. — B — und L.E.A. — K 12 — auf Bogen aufzukleben und bis zum 24. 2. 1942 bei dem für sie zuständigen Ernährungsamt Abt. B einzureichen.
Posen, den 24. Januar 1942.
Der Reichsstatthalter — Landesernährungsamt Abt. B.

Bekanntmachung. Gültig im Reichsgau Wartheland! Betr.: Sonderzuteilung von Hülsenfrüchten. Mit Bekanntmachung vom 9. 1. 1942 wurde darauf hingewiesen, daß die deutschen Versorgungsberechtigten, die nicht Selbstversorger sind, in der Zeit vom 12. 1. bis 8. 2. 1942 250 g Hülsenfrüchte beziehen können. Die Abgabe der Hülsenfrüchte erfolgt ab sofort auf den Abschnitt L.E.A. — D — 31/32 der Fleischkarte D für Personen über 6 Jahre und auf den Abschnitt L.E.A. — K 14 — 31/32 der Fleischkarte DK für Kinder bis zu 6 Jahren. Die Hülsenfrüchte können nur bei demjenigen Geschäft bezogen werden, bei dem seinerzeit die Anmeldung erfolgte. Anstalten, Gemeinschaftslager usw. erhalten die Hülsenfrüchte bei den Letztverteilern, bei denen sie die Bezugsscheine eingeliefert haben. — Die Letztverteiler haben die Abschnitte L.E.A. — D — und L.E.A. — K 14 — auf Bogen aufzukleben und bis 17. 2. 1942 bei dem für sie zuständigen Ernährungsamt Abt. B einzureichen.
Posen, den 24. Januar 1942.
Der Reichsstatthalter — Landesernährungsamt Abt. B.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt
Nr. 19/42. Anordnung über die Meldepflicht und Erfassung von Medizinalpersonen nichtdeutscher Volkszugehörigkeit im Reichsgau Wartheland. Vom 22. Dezember 1941. Um eine lückenlose Übersicht über die Medizinalpersonen im Reichsgau Wartheland nichtdeutscher Volkszugehörigkeit zu gewinnen, ordne ich folgendes an:

I. Medizinalpersonen beiderlei Geschlechts nichtdeutscher Volkszugehörigkeit — im folgenden Medizinalpersonen genannt — und zwar: Apotheker und Apotheken-fachpersonal, Hebammen, Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte, ferner das ärztliche Hilfe-personal, nämlich Gesundheitspfleger, Krankenpfleger, Säuglingspflegerinnen, Wochenpflegerinnen, Gesundheitsaufseher, Hygienisten, technische Assistenten (Laboranten), Röntgenassistenten, Masseure, Desinfektoren, Feldscherer, weiterhin Heilpraktiker sowie Personen, die, ohne eine Bestellung zu besitzen, gewerbsmäßig Tiere behandeln (Tierbehandler) oder gewerbsmäßig Tiere kastrieren, haben sich bis zum 15. Februar 1942 bei der unter Ziffer 2 bezeichneten Meldestelle schriftlich anzumelden, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob schon eine ähnliche oder überflüssige Erfassung und Meldung vorausgegangen ist. Die Meldung geschieht schriftlich unter Angabe des Familiennamens, Vornamens, Geburtsdatums, Geburtsortes, der Berufsgruppe sowie der genauen Anschrift der Wohnung (Gemeinde, Straße, Hausnummer, Wohnungsnummer, bei Landgemeinden auch unter Angabe des Kreises). — Für Dentisten ist die Erfassung bereits erfolgt, sie fallen daher nicht unter diese Anordnung.
II. Für die Entgegennahme der Meldungen sind die nachstehenden Melde-stellen zuständig: a) für Ärzte: Ärztekammer Wartheland, Posen, Ärztehaus, Buddestraße 16; b) für Zahnärzte: Deutsche Zahnärzteschaft e. V. Landesstelle Wartheland (Posen, Ärztehaus, Buddestraße 16); c) für Tierärzte, Tierbehandler und Tierkastrierer: Tierärztekammer Wartheland (Litzmannstadt, Cleinow-strasse 1/3); d) für Apotheker: Apothekerkammer Wartheland (Posen, Leo-Schlageter-Straße 6); e) für Hebammen: Gauhebammenchaft Wartheland (Posen, Ärztehaus, Buddestraße 16); f) für das ärztliche Hilfspersonal und die Heil-praktiker: das Gesundheitsamt des Wohnortes oder Aufenthaltsortes.
III. Der Meldepflicht unterliegen Medizinalpersonen im Sinne der Ziff. 1: 1) die die Berufstätigkeit selbständig ausüben, ohne in einem Dienst- oder Arbeitsverhältnis zu stehen (selbständige Medizinalpersonen); 2) in einem An-gestellten- oder Arbeitsverhältnis stehen, auch wenn der Arbeitgeber eine öffentliche Körperschaft, Anstalt oder Stiftung ist; 3) die Mitglieder (Angehörige) konfessioneller Vereinigungen (Orden) sind; 4) die zur Zeit einen anderen Beruf oder überhaupt keinen Beruf ausüben.
IV. Auf Grund der Meldung wird den angemeldeten Medizinalpersonen durch die genannten Meldestellen ein Fragebogen zur Ausfüllung und Rücksendung an die Meldestellen, innerhalb einer von der Meldestelle zu bestimmenden Frist, zu-gestellt. Der Fragebogen muß pünktlich und gewissenhaft mit gut lesbaren Schrift innerhalb der gestellten Frist beantwortet und von dem Meldepflichtigen eigenhändig unterschrieben sein.
V. Die Meldung ist Pflicht. Bei Versäumung pflichtgemäßer Meldungen kann mit Zwangsmaßnahmen, insbesondere auch mit dem sofortigen Verbot der weite-ren Berufsausübung vorgegangen werden. Die Polizeibehörde hat das weiter Erforderliche zu veranlassen.
VI. Diese Anordnung ist in allen Stadtkreisen und Landkreisen in ortsüblicher Weise bekanntzumachen.
Posen, den 22. Dezember 1941.
Der Reichsstatthalter, in Vertretung gez. Jäger.
Zu der Ziffer 1) a, b, d und e der Anordnung des Herrn Reichsstatthalters wird darauf hingewiesen, daß die Meldungen auch weiterhin sowohl bei den an-gegebenen Meldestellen als auch bei dem Städt. Gesundheitsamt, Adolf-Hitler-Straße 113, Zimmer 109, zu erfolgen haben.
Der Oberbürgermeister, Städt. Gesundheitsamt.

Der Bürgermeister Schieratz
Die Ausgabe der Lebensmittelkarten für den 33./34. Versorgungsabschnitt an Deutsche der Kreisstadt Schieratz findet in alphabetischer Reihenfolge im Zimmer 8 des Rathauses, nachmittags von 15 bis 17.30 Uhr, wie folgt statt: Montag, den 2. Februar, Buchstabe A—G; Dienstag, den 3. Februar, Buch-stabe H—K; Mittwoch, den 4. Februar, Buchstabe L—O; Donnerstag, den 5. Februar, Buchstabe P—S; Freitag, den 6. Februar, Buchstabe T—Z; Sonn-abend, den 7. Februar, für Behörden und Betriebe, die für ihre Gefolgschafts-mitglieder geschlossen empfangen. — Nicht termingemäß abgeholte Lebensmit-telkarten können gegen Zahlung einer Verwaltungsgebühr von 1.— RM. täglich in der Zeit von 8 bis 12 Uhr abgeholt werden.
Schieratz, den 27. 1. 1942. Der Bürgermeister der Kreisstadt Schieratz.

Betrifft Pferdeschlachtung. Die nächsten Schlachtungen der zum Verkauf gelangenden Pferde finden am Freitag, den 6. 2. 1942, vormittags um 10 Uhr in Schieratz auf dem Hof der Kreisbauernschaft und am Freitag, den 20. 2. 1942, um 12 Uhr in Zdunsko-Wola auf dem Platz der Freiheit statt.

Der Oberbürgermeister Kalisch
Lebensmittelzuteilung. 500 g Äpfeln und 1 St. Zitronen gelangen pro Kopf der deutschen Bevölkerung durch die Obstgeschäfte auf Abschnitt 26 der Lebens-mittelzuteilungskarte der Stadt Kalisch ab Freitag, den 30. 1., zur Verteilung.
Kalisch, den 27. Januar 1942.

Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt Abt. B.
Ausgabe der Lebensmittelkarten und Seifenkarten für den Stadtkreis Kalisch. Die Ausgabe der vom 9. 2. 1942 bis 5. 4. 1942 gültigen Lebensmittelkarten und der für die Zeit vom 1. 2. 1942 bis 31. 5. 1942 gültigen Seifenkarten erfolgt:
Für Deutsche: Montag, den 2. 2., und Dienstag, den 3. 2. 42, in der Zeit von 8.30 bis 13.00 und 15.00 bis 18.30 Uhr;
Für Polen: Mittwoch, den 4. 2., Buchstaben A—H, Donnerstag, den 5. 2., Buchstaben J—O, Freitag, den 6. 2., Buchstaben P—T, Sonnabend, den 7. 2., Buchstaben U—Z, in der Zeit von 8.30 bis 13.00 und 15.00 bis 18.30 Uhr, in den bisherigen Ausgabestellen des Ernährungsamtes Abt. B:
1. Feuerwehrgebäude, Am Markt, 5. Siemensstr. 6 (Berufsschule), Zimmer 25, 3. Hindenburgstraße 25, 6. Tannenbergerstr. 15, 7. Warschauer Straße 19.
Straßenverzeichnisse hängen in jeder Kartenselle zur Einsichtnahme für die Bevölkerung aus.
Die Aushändigung der Lebensmittelkarten erfolgt nur gegen Vorlage der vom Ernährungs- und Wirtschaftsamt ausgegebenen Ausweis- und eines gültigen Personalausweises. Die ausgedruckten Lebensmittelkarten sind bei Empfang in den Kartenstellen sofort nachzuprüfen und auf ihre Richtigkeit hin mit den Ein-tragungen der Ausweis- und Personalausweise zu vergleichen. Reklamationen werden nach Verlassen der Kartenstelle in keinem Falle anerkannt. Bezugsberechtigte, die die fest-gesetzten Termine zur Abholung ihrer Karten versäumen, haben für die noch-mals entstehende Verwaltungsarbeit eine Verwaltungsgebühr von 1.— RM. für jeden Haushalt zu entrichten.
Selbstversorger (auch Hühnerhalter) erhalten die Lebensmittelkarten ab Dienstag, den 10. 2. 42, im Ernährungsamt, Thüringer Str. 1, Zimmer 24. Die Ausgabe erfolgt: Für Deutsche in der Zeit von 8.30 bis 13.00 Uhr, für Polen in der Zeit von 14.00 bis 17.00 Uhr.
Die Aushändigung der Seifenkarten erfolgt nur gegen Rückgabe der Stamm-abschnitte der von Oktober 1941 bis Januar 1942 gültigen Seifenkarten.
Die Verbraucher und insbesondere die Einzelhandelsgeschäfte werden hiermit nochmals darauf hingewiesen, daß Lebensmittelkarten ohne Namensangabe un-gültig sind und mit Waren nicht beliefert werden dürfen. Das gleiche gilt für verfallene und abgetragene Abschnitte. Die Belieferung noch nicht fälliger Kartenabschnitte ist ebenfalls streng verboten. — Die Dienststellen des Ernäh-rungs- und Wirtschaftsamt sind in der Zeit von Sonnabend, den 31. 1., bis Montag, den 9. 2. 1942, für den Publikumsverkehr geschlossen.
Kalisch, den 28. 1. 1942. Der Oberbürgermeister, Ernährungsamt Abt. B.

DIE KELLNERIN ANNA

Der eindrucksvolle Terra-Film mit Franziska Kinz, Otto Wernicke, Elfriede Datzig, Winnie Markus, Hermann Brix

Spielleitung: Peter Paul Brauer
Wochenchau / Kulturfilm
Jugendliche nicht zugelassen
Heute Erstaufführung
15.00, 17.45, 20.30 Uhr

RIALTO

Aus gutem Grund
JUNO
ist JUNO rund
JUNO
dick-rund

ANIMALIN mit D-VITAMIN
für alle HAUSTIERE
Gewürzte Beifuttermischung
Wervolle Hilfe bei Fütterung von Mäusen und Mastvieh
Zu beziehen durch die An- und Verkaufsgenossenschaften (Raiffeisen) und den Landhandel.

Herbstreinigung
ist gerade für den Mann in den besten Jahren wichtig. Sonnen-Tee ist unschädlich, enthält natürliche Kräuter, die reinigen und aufrich-tigen. Er arbeitet daher gegen Fett-bildung und Arterienverkalkung und sorgt für allgemeines Wohl-befinden.
Sonnen-Tee-Packungen zu —50 und 1.—, Sonnen-Tee-Bonbons Glas 2.—, Erhältl. in Apoth. u. Dro-g.
Hersteller Walter Hertel, Hamburg-Wandsbek 4.

Nivea-Creme
schützt die Haut vor dem Auf-springen. Sorg-fältig verreiben, denn Nivea ist knapp; was es gibt, soll vielen zu gute kommen. Sei sparsam damit!
Für die Haut
NIVEA-CREME

Eine Erlösung
von Ihren quälenden Hühneraugen u. Horn-haut bringt Ihnen eine Kur mit der bewährten **Eidechse** Schälchen sicher, rasch und voll-kommen schmerzlos. Pflegen Sie aber dann weiter die Füße mit Fußcreme, **Eidechse** Fußbad u. Fußpulver. Zu haben in Apoth. u. Dro-g.
Eidechse Fußpflegemittel